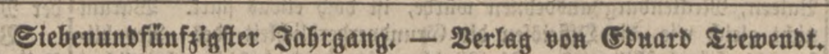
Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 433. Morgen-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 16. September 1876.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 5 Mark Reichsw.; bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark Reichsw.; auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 6 Mark 50 Pf. Reichsw.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein schiefes Verhältniß zur Socialdemokratie.

Die „Provinzial-Correspondenz" beschäftigt sich einmal wieder mit den Ausschreitungen der Socialdemokratie. Es ist dies stets ein sicheres Anzeichen dafür, daß für irgend eine sonst „unannehmbare" Forderung der Regierungen durch die Erregung von Gruseln vor dem rothen Gespenst Stimmung gemacht werden soll. Der Reichstag wird übrigens auch gar nicht lange im Unklaren gelassen, daß von ihm die Bewilligung wirksamerer gesetzlicher Mittel zur Hintenanhaltung jener Ausschreitungen gefordert werden wird. Der Reichstag hat, als er in seiner letzten Session die Novelle zum Strafgesetzbuch berieth, freilich entschieden bekundet, daß er nicht gesonnen ist, den Regierungen gesetzliche Mittel an die Hand zu geben, die, nach der Motivirung der Forderung, freilich nur zur Bekämpfung socialdemokratischer und ultramontaner Ausschreitungen bestimmt, hinterher sich gegen jede mißliebige Regung auf kirchlichem, politischem, socialem Gebiete als taugliches Rüstzeug erweisen würde.

Es scheint demnach fast so, als ob für den Wahlkampf eine Waffe gegen die zur wiederholten Ablehnung jener Forderung entschlossene Reichstagsmehrheit geschmiedet werde.

Wir machen es uns zu einer besonderen Pflicht, die Erscheinungen zu studiren, die durch die socialdemokratische Bewegung an's Licht emporgetrieben werden; was im Dunkel geheimer Zusammenkünfte getrieben wird, entzieht sich der Beobachtung, kann jedenfalls nicht als „Ausschreitung" dargestellt werden. Darüber, ob die esoterischen Lehren, welche die Apostel des neuen socialen Evangeliums nur einem engeren Kreise auserlesener Schüler anvertrauen, neuerdings stärker und freier mit ausschreitenden Phantasien versetzt worden sind, ist nichts zu unserer Kenntniß gelangt. Da übrigens nach dieser Richtung hin das Menschenmögliche schon zur Zeit der Baboeuf und der Fourier geleistet worden ist, so könnte es sich höchstens um die Auffrischung von Wahngebilden handeln, die schon manches längst vermoderte Gehirn, ohne erhebliche Wirkung nach Außen hin, mit ihren phantastischen Sprüngen durchzuckten. Wir trauen den Herren Bebel und Liebknecht alles Mögliche zu; nur das halten wir für platterdings unmöglich, daß sie den Nebelbilderapparat der Socialdemokraten durch neue Bilder zu bereichern vermögen. Und größere Geister kämpfen in den Reihen der deutschen Socialdemokratie heute nicht als jene; die Geib, Hasenclever, Hasselmann, Most, Motteler, Reimer, Vahlteich und, welche parlamentarische Größen ähnlicher Art die nächsten Wahlen noch etwa in den Reichstag führen mögen, folgen ihnen erst in weitem Abstand nach.

Können wir demnach keine besondere theoretische Bereicherung und Vertiefung der socialdemokratischen Lehren entdecken, so wäre es doch immerhin denkbar, daß die Vertretung derselben in der letzten Zeit Fortschritte gemacht hätte, welche bei den Regierungen Bedenken erregt haben. Hier muß nun an eine s. Z. von etwas Aufsehen begleitete Schrift des Hauptmanns v. Lattorff erinnert werden, worin die Socialdemokratie in der Kaserne zum Gegenstand einer Studie gemacht war. Militärische Angelegenheiten wollen bei uns sehr discret behandelt sein; da indessen ein Offizier jene Studie veröffentlichen durfte, da gleichzeitig von Nachforschungen wegen Verbreitung socialdemokratischer Schriften in den Kasernen verlautete, so muß doch als constatirt gelten, daß das Eintreten socialdemokratischer Elemente in die Armee von den Vorgesetzten an sicheren Anzeichen bemerkt worden ist. Da das Bekenntniß: „Ich bin Socialdemokrat" von der Wehrpflicht nicht befreit, wird mit der Socialdemokratie in der Armee immerhin zu rechnen sein. Die Bedeutung derselben muß auch mit jedem Jahre steigen, wenn die Verbreitung socialdemokratischer Lehren unter den jugendlichen Arbeitern, Gehilfen und Gesellen zunimmt. Glaubt man nun aber im Ernste dieser Verbreitung durch „gesetzliche Mittel" steuern zu können? Man kann das Vereins- und Versammlungsrecht derartig verklausuliren, daß es thatsächlich in der Hand der Behörden liegt, die Socialdemokraten vom Genusse dieses Rechtes auszuschließen. Man kann Strafrechtsparagraphen formuliren, welche die Erregung von Haß und Verachtung gegen die Institutionen des Eigenthums und der Familie mit den härtesten Strafen bedrohen. Man wird dadurch aber nichts erreichen, als daß man äußere Symptome wegschafft, um dafür im Innern des Gesellschafts-Körpers das Uebel, welches man heilen will, weiterfressen zu lassen. Man kann Ausschreitungen durch gesetzliche Mittel ahnden und man wird dadurch erzielen, daß derartige Ausschreitungen vermieden werden; auch die Socialdemokraten lernen allmählig sich auf gesetzlichem Boden bewegen. Ausschreitungen von besonderer Schwere, die ganz besonderer Mittel zu ihrer Bekämpfung erheischten, sind nun aber neuerdings bei der Socialdemokratie nicht vorgekommen. Daß an Stelle behördlich geschlossener Vereine alsbald von denselben Leuten unter anderen Namen neue Vereine gleicher Tendenz begründet werden, ist etwas, was nicht bloß Socialdemokraten thun, sondern was viele recht zahme Liberale zur Reactions- und Conflictszeit gethan zu haben, noch heute als Verdienst sich anrechnen. Auf Congressen zusammenkommen und in Resolutionen über das Programm einer Partei beschließen, ist ebenfalls nichts der Socialdemokratie Eigenthümliches. Die Socialdemokaten unterlassen ja niemals die Klausel der „gesetzlichen Mittel und Wege" hinzuzufügen und die Verantwortlichkeit für „Ausschreitungen" bleibt auch bei ihnen an dem Einzelnen, der sich dazu hinreißen läßt, haften.

Nun soll aber dadurch, daß die Führung der deutschen Socialdemokratie auf dem letzten Gothaer Congresse in die Hände der Herren Bebel und Liebknecht überging, sich der reichsfeindliche Charakter der ganzen Bewegung klar bekundet haben, indem nämlich diese beiden Führer den Zusammenhang der deutschen Socialdemokratie mit der „Internationale" vermittelten. Das Letztere ist, wenigstens was Herrn Liebknecht betrifft, richtig; Herr Bebel hält sich von der „hohen Politik" seiner Partei fern. Was wird aber dadurch andres bewiesen, als daß in denjenigen deutschen Ländern, wo diese Art antinationaler Socialdemokratie Boden gewonnen hat, im Königreich Sachsen und in der Provinz Schleswig-Holstein durch die bewußte Schuld früherer Regierungen das deutsche Nationalbewußtsein in den unteren Schichten der Bevölkerung verkümmert, ja zertreten worden ist. In Ländern, wo die Bekenner der nationalen Idee von Oben her geächtet und verfolgt waren, konnte sich bei der Arbeiterbevölkerung gewiß kein Nationalbewußtsein entwickeln. Im Königreich Sachsen speciell ist die Socialdemokratie wesentlich durch den Haß des specifischen Sachsenthums gegen das Reich großgesäugt worden. Anstatt vom Reichstage die Bewilligung schärferer „gesetzlicher Mittel" zur Bekämpfung socialdemokratischer Ausschreitungen zu verlangen, sollten die deutschen Regierungen, die dabei in Betracht kommen, lieber bei sich daheim für eine reichsfreundliche Haltung ihrer eigenen Organe wirken. Dann würde auch in den Schichten der Bevölkerung, wo die Socialdemokratie ihre Anhänger wirbt, ein reichstreuer Geist walten und die socialdemokratische Bewegung, die ja für manche berechtigte Forderung der Arbeiter eintritt, in einer ruhigen Gährung, unter Ausscheidung der Hefe, sich klären, ohne durch das von Außen her eingetröpfelte Gift reichsfeindlicher Strebungen in diesem Prozesse gestört zu werden.

Breslau, 15. September.

Rußland ist entschlossen, loszuschlagen — schreibt die „Voss. Ztg." — es dürfte nicht mehr überraschen, wenn die nächsten Tage die Nachricht brächten, daß Rußland der Türkei den Krieg erklärt habe. So wird der „Voss. Z." aus verläßlicher Quelle aus London geschrieben. Mr. Gladstone, Lord Russell und Lord Stratford of Redcliffe, der „große Eltchi" von 1853 müssen eine solche Katastrophe befürchtet haben, als sie so warm und ernst verlangten, daß sich England mit Rußland vereinige, um die christliche Bevölkerung der Türkei zu schützen und bei der schließlichen Lösung der orientalischen Frage nicht Rußland das Prestige zu gestatten, daß es der einzige Hort der Christen im Orient sei. Wie dem aber auch sei, schreibt der erwähnte Correspondent unter dem 12. d., ich kann nur verbürgen, daß die obige Mittheilung heute Morgen noch im Foreign Office einen so überwältigenden Eindruck machte, daß sofort an Lord Derby nach Kent telegraphirt und seine unverzügliche Anwesenheit in seinem Office erbeten wurde. Die Frage aber ist nun: Wenn Rußland Krieg erklärt, um die slavischen Christen vor der türkischen Barbarei zu schützen — was kann und was wird England thun? Wird es seine Flotte mit dem russischen Landheer zusammenwirken lassen, wie Mr. Gladstone in seinem Pamphlet und in seiner Rede auf Black Heath hoffte? Wir fürchten, daß die englische Entrüstungsbewegung zu spät kommt, um einen Krieg zwischen Rußland und der Türkei zu verhüten; aber wir sind überzeugt, daß sie noch früh genug kommt, um einen europäischen Krieg abzuwenden. Unsere Downing-Street-Autorität sagt uns ferner, daß Deutschland vollständig einverstanden sei mit Rußland. Wenn dem so ist — und wir haben keine Ursache an der Glaubwürdigkeit unserer seit länger als zwanzig Jahren erprobten Autorität zu zweifeln — so könnte eine russische Kriegserklärung nur eine Demonstration sein. England hat demonstrirt mit seinen besten oratorischen, diplomatischen und volksthümlichen Kräften. Nun — so laßt Rußland demonstriren mit seinen Säbeln und Bayonetten! Die einfache Demonstration wird genügen, um die Türken zur Vernunft zu bringen. Wenn nicht — nun so handelt es sich bei dem von Mr. Gladstone gefürchteten Durcheinander um große Interessen, in denen die „magyarische Hegemonie" in Oesterreich eine sehr kleine Rolle spielen wird und gar keine Rolle zu spielen braucht.

Bezüglich der neu formulirten Friedensbedingungen der Pforte meldet das „W. Tagebl.", daß dieselben in zwei Kategorien zerfallen. Die Pforte verlangt erstlich Garantien dafür, daß Fürst Milan seine Pflichten gegen die Türkei niemals mehr verletze; zweitens müssen Garantien dafür geleistet werden, daß die Friedensbedingungen Seitens Serbiens auch wirklich zur Ausführung gelangen. Die Pforte beharrt demgemäß bei der Bedingung, daß die Hauptstadt Serbiens, Belgrad, eine permanente türkische Besatzung erhalte. Hinsichtlich der anderen Festungen will sich die Pforte mit einem provisorischen Besatzungsrecht begnügen, bis die Friedensbedingungen zur Ausführung gelangt sind. Fürst Milan soll seine Souveränetätsrechte an die Skupschtina abtreten. Die Pforte ist geneigt, eine Discussion dieser Bedingungen zuzulassen. — Wir hoffen, daß sich diese Mittheilungen nicht als richtig bewähren, da die erwähnten Bedingungen als völlig unannehmbar erscheinen.

In der **Schweiz** haben die Altkatholiken nun doch durch die Lauheit der Liberalen bei der in Solothurn in Aussicht genommenen Pfarrerwahl eine empfindliche Niederlage erlitten. Der liberale „Solothurner Landbote", das Organ der Regierung des Cantons Solothurn, berichtet nämlich über die am 10. d. Mts. erfolgte Abstimmung der katholischen Kirchengemeinde der Stadt Solothurn: „Die Gemeindeversammlung der katholischen Bevölkerung von Sonntag, den 10. d., hat nicht das Resultat gehabt, das wir zu hoffen berechtigt waren. Dieselbe hat mit 399 gegen 322 Stimmen den Antrag des Gemeinderathes zur Vornahme einer christkatholischen Pfarrwahl abgelehnt. Die Stimmenzahl zeigt, daß die Römischkatholischen mit Mann und Maus, mit Pfarrer, Caplan und Sigerist aufgerückt waren, durch die Stimmabgabe einiger (nicht aller) sogenannter Unabhängigen aber noch verstärkt worden sind. Wie den „H. N." aus Zürich berichtet wird, haben sich in Solothurn auch die Frauen und Töchter der Stadt in den Streit eingelassen; ihrer 825 sprachen sich in einer Petition an den Verwaltungsrath der Stadt für Bewahrung der St. Ursenkirche zum katholischen Gottesdienste aus. Der betreffende Correspondent bemerkt dazu: „Das ewig Weibliche zieht uns" hinab!

Ende September versammelt sich die schwarze und im October die rothe Internationale. Zu dem Congresse der letzteren werden Gesinnungsgenossen aus Italien, England, Frankreich, Spanien, Belgien, Holland, Amerika und — Deutschland erwartet.

In **Italien** haben die „Katholiken" eine Petition an den König zu Stande gebracht, welche das von Nicotera „willkürlich" erlassene Verbot der kirchlichen Processionen abzuändern bittet. Dem König wird darin auseinandergesetzt, daß das Rundschreiben seines Ministers des Innern nicht nur auf lächerliche und unhaltbare Gründe sich stütze, sondern auch mit der Verfassung in Widerspruch stehe; ja, es bezeuge, daß die königlichen Minister entweder Unwissende oder Feinde der katholischen Religion seien. Da nun der König vor Gott und den Menschen für die Handlungen seiner Minister verantwortlich sei, ergehe die Bitte an ihn, die eben so gott- als sinnlose Verfügung rückgängig zu machen. — Auf die Kunde, daß der Jesuiten-General die in der Republik Equador lebenden Väter der Gesellschaft Jesu den ihnen von der „Freimaurerei" drohenden Verfolgungen durch Zurückberufung zu entziehen gedenke, schrieb der Präsident Borrero an den Papst einen Brief, in Folge dessen Pius IX. den Pater Beckx überredete, von seinem Vorhaben abzustehen.

Garibaldi hat wieder einen jener Briefe veröffentlicht, denen wenigstens ein Anspruch auf Originalität nicht abzulengnen ist. Bekanntlich besteht in Paris ein Comite zur Einberufung eines internationalen Studenten-Congresses. Der General-Secretär dieses Comite hat jetzt von Garibaldi folgendes Schreiben erhalten:

> Mein lieber Massard! Ich trete von ganzem Herzen Ihrem edlen Entschlusse bei, die studirende Jugend der ganzen Welt zum Kampfe gegen den Clericalismus anzuspornen, welcher die wahre Cholera morbus der modernen Gesellschaft ist. Meine herzlichen Grüße Ihren jungen Collegen vom Pariser Ausschusse. Ihr ergebener
>
> Caprera, 7. September 1876, G. Garibldi.

In **Frankreich** hat sich bekanntlich bei Einziehung der Rerservisten hier und da einige Unzufriedenheit mit der neuesten Militär-Organisation zu erkennen gegeben und Dufaure hat es, wie bereits gemeldet, für seine Pflicht gehalten, in einer längeren Rede die dabei obwaltenden irrigen Ansichten zu widerlegen. Anders stellt sich die „République Française" zu dieser Frage. Dieselbe macht nämlich kurzweg die bonapartistische Partei für die erwähnten Mißstände verantwortlich, indem sie in dieser Beziehung ausführt:

> „Jene Leute, welche ihre Lectionen eines verdorbenen Patriotismus aller Welt feilbieten, welche bei jeder Gelegenheit von ihrem militärischen Geiste sprechen, welche der Armee schmeicheln in der Hoffnung, sie zur Fahnenflucht zu verleiten, welche ausrufen, daß die Armee über den Institutionen steht, dieselben Leute oder ihre Agenten säen auf dem Lande Mißtrauen und versuchen, um ihrer Rancune Genüge zu leisten, die militärische Wiederaufrichtung zu stören, welche sie nothwendig gemacht haben. Wie sie uns in einem elenden dynastischen Interesse die Invasion zugezogen haben, möchten sie Frankreich verhindern, sich in Vertheidigungszustand zu setzen, wobei sie durch Oppositionsrücksichten und Zwecke der Wahlpropaganda geleitet werden. Zum Glück ist diese Anpreisung der Feigheit am allerwenigsten zu fürchten: hier begegneten die Bonapartisten dem unüberwindlichen Ekel der letzten Arrondissements, woselbst ihr Charlatanismus noch einigen Einfluß haben könnte. Dieser schimpfliche Versuch wird die Betrogenen aufklären und keine Mitschuldigen finden."

Jedenfalls geht aber das Organ Gambetta's zu weit, wenn es lediglich die Partei der „Berufung an das Volk" für die mangelhafte Durchführung der Militärorganisation verantwortlich machen will; die Ursachen liegen vermuthlich tiefer, als die „République Française" zugeben möchte.

In **England** nehmen die Kundgebungen gegen die türkischen Grausamkeiten in Bulgarien im ganzen Lande trotz der dieselben mißbilligenden Erklärungen Lord Derby's ihren Fortgang, und sowohl Staatsmänner als Mitglieder des Parlaments, Prälaten und andere Personen von Distinction fahren fort, die Bewegung, welche enorme Dimensionen angenommen hat, schriftlich oder mündlich gutzuheißen. Die englischen Blätter fassen übrigens Derby's Aeußerungen sehr verschieden auf. Die „Times" versichert, Derby habe seinen Standpunkt in Folge der drängenden Meetings wesentlich verändert, obwohl er es selber nicht wisse, denn er spreche jetzt nicht mehr von Erhaltung des status quo, sondern bloß von Erhaltung des türkischen Gebietsstandes, wodurch Verbesserungen der inneren Verwaltung und Ertheilung von Verwaltungs-Autonomie offenbar nicht ausgeschlossen seien. Die „Times" dichtet indeß dem Lord damit eine Wandlung an, die er nie begangen; denn er sowohl wie Disraeli erklärten längst im Parlamente, daß sie unter status quo nur Erhaltung des Gebietsstandes verstehen. Der „Standard" betont seinerseits, daß die Regierung ihren Standpunkt nicht verändert habe, und in der That ist eine derartige angebliche Veränderung aus Derby's Aeußerungen schwer herauszulesen. Aus diesem Grunde ist auch „Daily News" von diesen durchaus nicht befriedigt, während der „Telegraph" ihren staatsmännischen Inhalt lobt und die Ueberzeugung festhält, daß England vereint mit den übrigen Mächten das Erforderliche thun werde, um eine Wiederholung der bulgarischen Greuel zu verhindern. Aehnlich urtheilt die „Post". „Globe" und „Pall Mall" äußern Befriedigung über Derby's Erklärungen.

Die **spanische** Regierung hat gegen den Präfecten von Port Mahon auf den balearischen Inseln, welcher beschuldigt wird, daß er sich Handlungen religiöser Unduldsamkeit von der schlimmsten Art habe zu Schulden kommen lassen, eine Untersuchung eingeleitet, die feststellen soll, ob jene Handlungen mit dem wahren Sinne des Artikels 11 der Verfassung in Widerspruch stehen. Es zeigt sich also, sagt die „K. Z.", jetzt schon zur Genüge, wie leicht die unklare Fassung jenes vielbesprochenen Artikels zu den gröbsten Verletzungen mißbraucht werden kann; doch scheint die Regierung gegenüber dem ungünstigen Eindruck, den dieses Gebahren allenthalben hervorrief, für dieses Mal wenigstens sich nicht ganz ihrer freiheitlicheren Versprechungen von früher her entschlagen zu wollen. Das „Diario Espannol" tadelt scharf den Bürgermeister von Villacarlos auf der Insel Menorca, welcher der Vorsteherin einer protestantischen Schule eine Geldstrafe auferlegte, weil dieselbe ihre Schülerinnen in den Straßen der Stadt spazieren geführt hatte. Wenn sich übrigens die neueste darauf bezügliche telegraphische Meldung aus Berlin (siehe die tel. Dep. am Schlusse der Ztg.) bestätigt, so würde die spanische Regierung bald erfahren, daß sie mit ihrer Praxis in religiösen Dingen ihren eigenen Unterthanen gegenüber vielleicht beliebig wechseln kann, daß sie jedoch in ihrer Intoleranz die Rechnung ohne den Wirth machen würde, wenn sie darüber ihre Verpflichtungen gegen Deutschland und England vergäße; denn diese beiden Mächte scheinen in dieser Hinsicht nicht mit sich spaßen zu lassen.

Deutschland.

⊏⊐ **Berlin**, 14. September. [Dauer und Aufgaben der nächsten Reichstagssession. — Zu den Handelsverträgen. — Kathedersocialisten und Volkswirthschafter. — Das Kirchhofsgesetz.] Die letzter Tage von der „D. B.-C." gebrachten Mittheilungen über die parlamentarische Zeiteintheilung beruhte schon aus dem einfachen Grunde auf bloßer Vermuthung, weil eine endgiltige Bestimmung darüber bis dahin noch nicht getroffen worden war. Dieselbe ist inzwischen bei der vorgestern stattgehabten Zusammenkunft

des Präsidenten von Hofmann mit dem Fürsten Bismarck allerdings erfolgt, eine sichere Nachricht über dies Ergebniß ist indeß noch nicht an die Oeffentlichkeit gekommen. Fest steht nur soviel, daß die Reichstagssession im günstigsten Falle eine Dauer von etwas über 7 Wochen umfassen wird, ein Zeitraum, der eben hinreichen dürfte, den Etat und die großen Justizentwürfe und vielleicht die eine oder andere Vorlage von minderer Bedeutung durchzuberathen. Das Patentgesetz soll, wie uns aus sehr guter Quelle berichtet wird, für die kommende Session eben mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit bereits zurückgesetzt sein. Im Gegensatz zu früheren Sessionen wird die bevorstehende, von der Erörterung der Schutzzollfrage abgesehen, einen sehr geschäftsmäßigen Verlauf nehmen und selbst die Verhandlungen über die Justizreformentwürfe dürften sich ruhiger abspielen, als man hier und da anzunehmen scheint. Wenn weiter von verschiedenen Seiten von Anträgen berichtet wird, die in nächster Session von den einzelnen Parteien, namentlich von den Clericalen und von der Fortschrittspartei eingebracht werden würden, so handelt es sich dabei einfach um die bekannten, mit gutem Grund ständig wiederkehrenden Forderungen, Diäten, Mecklenburger Verfassung u. s. w.; auch sie werden sicherlich nicht zu irgend welcher Erhitzung der Gemüther führen, übrigens auch die Zeit des Reichstags nicht sonderlich in Anspruch nehmen. — Die deutschen Regierungen haben sich bekanntlich endlich an die Handels- und Gewerbekammern gewandt, um durch dieselben die Wünsche der Industriellen und Handelstreibenden zu erfahren, welche bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Erneuerung zunächst des österreichischen Zoll- und Handelsvertrages zu berücksichtigen sind. Viele Handels- und Gewerbekammern haben ihrerseits wieder öffentliche Aufforderungen an die Industriellen und Handelstreibenden ihres Bezirks gerichtet, daß sie ihre bezüglichen Interessen zur Geltung bringen möchten. In nicht geringerm Grade, als die in den Handels- und Gewerbekammern vertretenen Staatsbürger, sind nun aber auch Hunderttausende von Handwerkern und Arbeitern mit ihren Familien an einem guten Zollvertrage gerade mit Oesterreich interessirt, eine Behauptung, zu deren Begründung nur an die schlesischen und sächsischen Weber erinnert zu werden braucht. Mit Rücksicht auf diese Sachlage hat der Anwalt der deutschen Gewerkvereine, Dr. Max Hirsch, die Verbandsvereine resp. die Gewerk- und Ortsvereine aufgefordert, ihre Wünsche für den neuen Handelsvertrag bestimmt zu formuliren und zu begründen und dieselben zur Kenntniß der Staatsregierung zu bringen. Bekanntlich leistete die freie Thätigkeit der Gewerkvereine bei der Berathung des Hilfskassengesetzes durch Beschaffung werthvollen und umfassenden statistischen Materials sehr wesentliche Dienste, was auch diesesmal der Fall sein dürfte. — Der Ausschuß des Vereins für Socialpolitik versendet jetzt an die Mitglieder desselben die Einladung zu der zwischen dem 25. u. 28. d. Mts. in Bremen stattfindenden diesjährigen General-Versammlung. Dieselbe wird bekanntlich nur formell sein. Auf der Tages-Ordnung steht zunächst die Berichterstattung des Ausschusses über das Abkommen mit der Deputation des Volkswirthschaftlichen Congresses betr. das alternirende Abhalten von Jahresversammlungen seitens beider Vereinigungen; ferner ein Antrag des Ausschusses auf einen Zusatz zu den Vereinsstatuten, durch welchen die Mitglieder des Volkswirthschaftlichen Congresses — unter Vorbehalt voller Reciprocität — berechtigt werden sollen, in den Versammlungen des Vereins für Socialpolitik als geladene Gäste, ohne Beitrag zu zahlen, sprechen und stimmen zu dürfen, selbstverständlich mit Ausnahme der innern Vereinsangelegenheiten. Daß beide Anträge zur Annahme gelangen werden, unterliegt keinem Zweifel. — Die Vorlage eines Kirchhofgesetzes steht, wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, für die nächste Session bestimmt zu erwarten. Darüber, ob der confessionslose Charakter der Friedhöfe obligatorisch oder facultativ sein solle, ist noch nicht entschieden.

△ **Berlin,** 14. Sept. [Zu den Wahlen.] Die „N. L. C." kommt in ihrer letzten Nummer (nach obligaten Schimpfereien) auf eine meiner Correspondenzen, deren auf directe mündliche Mittheilungen nationalliberaler Abgeordneter zurückzuführende Angaben sie zu bestreiten wagt, — auf den angeblichen Unterschied zwischen der deutschen Fortschrittspartei der alten Provinzen und der „sogenannten Fortschrittspartei der neuen Provinzen und der außerpreußischen Länder." Die erstere erkennt sie als national an; der letzteren sind „in größerem oder geringerem, hie und da sogar in ganz überwiegendem Maße Elemente beigemischt, die mit den nationalen Zielen der alten deutschen Fortschrittspartei niemals etwas gemein gehabt haben." — Nun, das war längst vorauszusehen, daß die „N. L. C." denjenigen Theil der Fortschrittspartei, der dem rechten Flügel der Nationalliberalen, den Schleswig-Holsteinern und Hessen von jener Couleur Wallichs, bei der die liberale Farbe bereits ausgegangen ist, tapfer entgegentritt, bald unter die „Reichsfeinde" werfen werde. Aber daß sie nun gleich diese Liebenswürdigkeit auf Nassau, Baiern, Mecklenburg ausdehnen würde, ist doch etwas stark. Warum nicht gleich wie die Officiösen die Grundverderblichkeit des „Republikaners" Hänel schildern? Die Wahlcorrespondenz des fortschrittlichen Central-Wahl-Comites, welche jetzt, nach Rückkehr des Abg. Hoppe öfter, wie bisher, erscheinen wird, bekommt dadurch die gar nicht zu vermeidende Veranlassung, sich mit den „sogenannten Nationalliberalen" Schleswig-Holsteins u. dgl. genauer zu beschäftigen. Der Angriff des Wehrenpfennig'schen Organs, der wohl vorzugsweise bezweckte, die Neubildung der hessischen Fortschrittspartei durch die Beschuldigung nicht nationaler Gesinnung im Voraus zu discreditiren, wird ferner der zum Sonntag nach Bebra ausgeschriebenen Versammlung fortschrittlicher Vertrauensmänner aus Kurhessen die Nothwendigkeit einer wirklichen Organisation beweisen. Das Berliner Central-Wahlcomite hat bis jetzt noch keine Gelegenheit gehabt, die ohne sein Zuthun gemachten Versuche, die entschieden liberalen Elemente Hessens unter die Fahnen der deutschen Fortschrittspartei zu sammeln, mit Rath und That zu unterstützen, würde dies aber um so lieber thun, als der anscheinend zum Regierungsbezirk Wiesbaden gehörige hessische Wahlkreis Biedenkopf diesmal der Fortschrittspartei verloren und an die nationalliberale Partei übergeht. — Eine sonderbare Wahlbroschüre (26 Seiten lang) erschien jüngst unter dem Titel: „Zu den Wahlen! Ein Mahnruf für Landleute, Handwerker und Arbeiter, sowie Alle, die es mit dem Wohle des deutschen Volkes redlich meinen, von einem Landmanne," im Commissionsverlage von Otto Hendel zu Halle a. S., welcher dieselbe „in beliebiger Menge zum Kostenpreise liefern wird." Wer sie ohne Ahnung von der Persönlichkeit des ungenannten Verfassers liest, wird in ihm zuerst einen Agrarier suchen, da im Tone M. Ant. Niendorfs „die Gesetzgeber, die Erwählten des Volks", der Mitschuld an „unserem merkantilen und wirthschaftlichen Ruin" bezüchtigt werden, und das gleiche der preußischen und deutschen Regierung wiederfährt. Aber plötzlich erklärt er sich dafür, daß man die freiconservativen, nationalliberalen und fortschrittlichen Abgeordneten, „mit Ausnahme der Kreisrichter und sonstiger Theoretiker" wiederwählen soll. Zu den Theoretikern wird dann jeder gemacht, der nicht dem Losungswort „Schutz der deutschen Arbeit!" zustimmt oder die Landwirthschaft durch die Einführung der Fabrikatsteuer für Zucker und Spiritus ruiniren will. Der Fortschrittspartei wird die Hauptschuld zugemessen, aber auch die „wunderbare Kaste" der Agrarier durchgehechelt. Die verdienstvollste Partei sind die Freiconservativen, der verdienstvollste Mann — Herr von Kardorff! Die Person des Verfassers dieser im Allgemeinen an wüster confuser Phrasenhaftigkeit leidenden Broschüre ist leicht zu errathen. Es ist der große Ferd. Knauer aus Grövers im Saalkreise, — der Schrecken aller möglichen Congresse. Nur vom Congreß der Landwirthe hat ihn der verstorbene Abgeordnete von Wedemeyer als den schutzzöllnerischen Zuckerfabrikanten und Braunkohlen-Industriellen, „der im Bauercostume maskirt erschien", an demselben Tage fortgebissen, wo er den Schutzzöllner von Kardorff geißelte; es könne passiren, meinte er, „daß wir Vertreter der Landwirthschaft zu wählen glauben, und dann plötzlich entdecken, daß es — Verwaltungsräthe sind".

[Der Verein „Berliner Presse"] hat an die Gräfin von Auersperg ein Beileidschreiben gerichtet, welchem eine große Lorbeerkrone für den Sarg des todten Dichters beigefügt worden ist. Auf der einen Seite der zugehörigen Atlasschleife liest man die Worte: „Den Manen des Dichters Anastasius Grün der Verein Berliner Presse", auf der andern: „Dein Name bleibt". Das Beileidschreiben hat folgenden Wortlaut: „Gnädigste Frau Gräfin! Gestatten Sie dem hochachtungsvoll unterzeichneten Verein Ew. Gnaden ein aufrichtig gefühltes Beileid auszusprechen und die Versicherung hinzuzufügen, daß wir alle gemeinsam trauern über den Verlust, den das deutsche Volk erlitten durch den Tod eines seiner Gottbegnadeten Dichter. Gewähren gnädigste Frau Gräfin — das bitten wir — dem beigefügten Lorbeer auf dem Sarge des Entschlafenen einen bescheidenen Platz. Mag er für uns, die wir im Geiste ihm folgen, den allgeliebten Dichter zur letzten Ruhestätte begleiten. Genehmigen gnädigste Frau Gräfin die Versicherung größter Hochachtung, mit welcher wir zu zeichnen uns die Ehre geben als der Verein „Berliner Presse".

Aus Westpreußen, 14. September. [Rücktritt.] Der mehrfach genannte Vicar Alex. Krecki, welcher vom Oberpräsidenten von Preußen die Präsentation auf die erledigte Pfarre von Bohowo erhalten und sich bereits dorthin begeben hatte, will nach dem „Pielg." auf seine Caplanstelle zurückkehren, weil ihm von seinem Bischofe, Herrn von der Marwitz, die canonische Institution nicht ertheilt worden ist.

Varel, 12. September. [Verhaftung.] Gestern wurde Herr Redacteur Schumacher aus Wilhelmshaven unter Escorte von zwei Gendarmen hier als Arrestant eingebracht. Schumacher, welcher wegen Preßvergehen zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt war, hatte sich bislang zur Abbüßung dieser Strafe nicht gestellt; er wurde bei einem Besuche in Oldenburg verhaftet und wie man sieht, unter höchst sicherer Begleitung seinem vorläufigen Bestimmungsorte zugeführt.

Hildesheim, 14. September. [Das Palais des hiesigen Bischofs] ist Seitens des Consistoriums vom 1. October anderweitig vermiethet worden. Der Bischof soll sich zwar um Aufschub des Räumungstermins an den Kaiser gewandt haben, doch wird er damit wohl kaum etwas erreichen.

Geldern, 14. September. [Der Landrath des Kreises Geldern,] Frhr. v. Eerde, ist seines Amtes enthoben worden, weil er sich im Frühjahr geweigert hatte, die Beschlagnahme des Klosters in Kevelaer und die Ausweisung der Pfarr- und Wahlfahrtsgeistlichen aus demselben zu vollziehen. Mit der Verwaltung des Kreises ist vorläufig ein neu eingeschobener Kreissecretär allerhöchsten Orts beauftragt worden.

Dresden, 14. September. [Der König von Sachsen] hat nachstehenden Tagesbefehl an die Armee erlassen:

Tagesbefehl.

Merseburg, den 13. September 1876.

Soldaten!

Zum ersten Male seit den denkwürdigen Jahren 1870/71 ist das Sächsische Armee-Corps in diesen Tagen als Ganzes wieder vereint gewesen, um auch unter den Augen Seiner Majestät des Deutschen Kaisers von seiner Schlagfertigkeit Zeugniß abzulegen.

Sowie den Corps die Ehre der Beifalls unseres Kaiserlichen Oberfeldherrn bereits zu Theil geworden, so gereicht es auch Mir zur Freude und Genugthuung, Euch wegen Eurer bewiesenen guten Leistung, Haltung und Disciplin Meine volle Zufriedenheit und Anerkennung aussprechen zu können.

Der echt soldatische Geist, der Meine Truppen beseelt, sowie deren stetes, gewissenhaftes Streben nach Vervollkommnung, befähigten dieselben nur erneut auch jetzt als ein tüchtiges Ganze sich zu bewähren.

Euch Allen, von Eurem Erlauchten Führer herab bis zu dem jüngsten Soldaten entbiete Ich hierfür Meinen Königlichen Dank, indem Ich von Euch Meinen braven Truppen erwarte und vertraue, daß Ihr alle Zeit fortfahren werdet in Eifer, Hingebung, Treue und Tapferkeit das Volk Meiner Sachsen, in Mitten unseres großen Deutschen Heeres, würdig zu vertreten.

Das walte Gott! Albert.

München, 14. September. [Die heutige letzte öffentliche Sitzung der katholischen Generalversammlung,] welcher wiederum der päpstliche Nuntius Bianchi und der Erzbischof von München sowie Monsignore Nardi aus Rom beiwohnten, wurde durch eine Rede des Dr. Hipler aus Braunsberg über das Verhältniß zwischen Kirche und Nationalität eröffnet. Dann sprach Professor Daller aus Freising über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des Ordenstandes. Ihm folgten Dr. Lingens und Dr. Westermayer. Gegen 1 Uhr erfolgt der feierliche Schluß der Versammlung nach Verlesung der in den geschlossenen Sitzungen angenommenen Anträge und Resolutionen. In der heute Morgen vor Beginn der öffentlichen Sitzung abgehaltenen geschlossenen Versammlung ist Würzburg als der nächstjährige Versammlungsort bestimmt worden. Als Professor Daller aus Freising in seiner Rede sprach:

„Ein mächtiger, berühmter Mann hat einmal gesagt: Besser keine Schulen als Klosterschulen! Die in Folge der Aufhebung der Klosterschulen verlorenen Seelen werden einst vor Gottes Thron schwere Anklagen gegen diesen Mann erheben und wenn derselbe nicht seine Maßregeln so viel als möglich wieder gut macht, so wird Gott in seiner Gerechtigkeit nicht zögern, auch an ihm das Wort der Schrift zu erfüllen: potentes potenter tormenta patientur.

Sturmflut.

Ein Roman in sechs Büchern

von **Friedrich Spielhagen.**

Viertes Buch.

Dreizehntes Capitel.

(Schluß.)

Justus, Justus! rief Reinhold; — muß man das am grünen Holz erleben! Von wem habe ich denn das Wort, daß Sandstein schwer zu bearbeiten sei, Marmor aber noch viel schwerer, und daß, wer sein Lebenlang in Sandstein und Marmor arbeite, das Leben leicht nehmen müsse, wenn ihn nicht der Teufel holen solle? Wollen Sie sich denn wirklich holen lassen — Sie?

Ja, das sagen Sie wohl; erwiderte Justus; — ich kenne mich selbst nicht mehr, als ob mich Zigeuner über Nacht gestohlen und einen trübseligen, schwerfälligen, unfähigen Duckmäuser an meine Stelle gelegt hätten. Was ich seitdem gearbeitet — es ist Alles dummes Zeug, das ich wieder einreißen würde, wäre ich nicht überzeugt, ich mache es nur noch dümmer. O, diese Liebe, diese Liebe! ich habe es ja immer geahnt, ich habe es ja immer gesagt: sie würde mein Unglück sein, sie ist noch jedes Künstlers Unglück gewesen! Ich habe heute Mittag, während Sie Ihre Visiten machten, einen Blick in Ferdinandes Atelier geworfen: sie arbeitet an einer Bachantin — in der Stimmung! es ist aber auch darnach! das heißt: genial bis zur Tollheit, bis zur reinen Carricatur! Das hat sie nun davon, das herrliche Geschöpf! Onkel Ernst ist schön durch: er hat sich zum Stadtverordneten wählen lassen, weil er noch nicht genug zu thun hat, und wird sich nächstes Jahr in das Abgeordnetenhaus und den Reichstag wählen lassen und sich mit Arbeit betäuben, was jedenfalls gesunder ist, als mit Wein. Aber die arme, arme Ferdinande! — Ich glaube, Reinhold, Sie müssen einsteigen. —

Der Perron hatte sich mittlerweile mit Reisenden gefüllt, die zum Theil in die geöffneten Waggons hasteten, oder, nachdem sie ihre Plätze belegt, noch plaudernd vor den Thüren standen.

So eine Gruppe von jungen Männern im Jagdcostüm, an der die Freunde eben vorüberschritten.

Ich glaube nicht, daß er kommt; sagte einer von ihnen, in welchem Reinhold Herrn von Tettritz erkannt zu haben glaubte.

Paré que, sagte ein Anderer — Herr von Wartenberg, wie Reinhold, den Kopf zurückwendend, sich überzeugte.

Aus der Thüre des Wartesaales kam eilig ein Herr, ebenfalls im Jagdcostüm, hinter sich einen Militärburschen, der Jagdtasche und Büchse über der Schulter hatte. Es war Ottomar.

Auch Ottomar, so eilig er war, hatte die Freunde sofort erkannt. Sie sahen, wie er stutzte, dann, als hätte er sie nicht bemerkt, weiterging und plötzlich umkehrte.

So habe ich mich nicht geirrt! Guten Abend, meine Herren! Sie fahren mit?

Ich, sagte Reinhold — nach Sundin.

Ah! hörte es schon von meiner Schwester, die es, glaube ich, durch Fräulein von Strummin wußte, und auch bei Wallbach's, von denen ich eben komme — Sie haben die Stelle erhalten — gratulire! thut mir leid, daß heute Vormittag nicht zu Hause — Exerciren — Kasernendienst — Lumpenparade — seien Sie froh, daß Sie mit dem Krempel nichts mehr zu thun haben! — beneide Sie, bei Gott! Schändlich, daß in letzter Zeit so wenig von einander gehabt; auch ein bischen Ihre Schuld — hätten sich wohl mal wieder sehen lassen können — werde feurige Kohlen auf Ihr Haupt sammeln und Sie in Wissow besuchen — im nächsten Frühjahr — Golm hat mich zur Schnepfenjagd eingeladen — die beste in ganz Deutschland, sagte er; glaube ihm — ausnahmsweise. Meine Schwester wird wahrscheinlich schon vorher kommen — nach Warnow; vielleicht auch Fräulein von Wallbach. Meine Tante Valerie, der es hier zu geräuschvoll ist, hat die beiden Damen eingeladen. Auf Wiedersehen also — oder wollen Sie — aber das geht ja nicht, wir sind schon unserer sechs! Fahren überdies nur bis Schönau — Gut von dem Onkel des Hauptmanns. — Also auf Wiedersehen! — Sie besuche ich nächstens auch, wenn Sie erlauben; war famos interessant in Ihrem Atelier! Muß doch auch Fräulein von Strummin sehen — soll ja ganz wunderbar —

Einsteigen, einsteigen, meine Herren! sagte der Schaffner.

Werben! Werben!

Komme schon! — Adieu! adieu!

Ottomar reichte den Freunden flüchtig die Hand und eilte zu den rufenden Cameraden.

Weiß er es? fragte Justus.

Nein; vielleicht später; es ist vorläufig noch strenges Geheimniß zwischen Else und mir. Dem General schreibe ich von Wissow aus.

Ist auch wohl besser so, sagte Justus.

Reinhold antwortete nicht. Der Abend seiner Ankunft stand plötzlich mit allen Einzelnheiten in seiner Erinnerung: wie eifrig sich Ottomar damals um seine Freundschaft beworben, wie herzlich ihn Onkel Ernst empfangen, wie Ferdinande selbst ihn willkommen geheißen. — Und heute! es war nicht seine Schuld — das war wenigstens ein Trost.

Hier ist noch ein ganz leeres Coupé, sagte Justus.

Leben Sie wohl, lieber Justus! und grüßen Sie mir die Cilli und Herrn Kreisel noch einmal; und herzlichen Dank für alle Ihre Freundlichkeit und Liebe!

Reden Sie kein Wort mehr, oder — ich bin heute verzweifelt sentimental! diese Liebe, diese abscheuliche —

Justus erdrückte den Rest seiner Blasphemie in einer kräftigen Umarmung, zog sich den breitkrämpigen Hut in's Gesicht und stürzte davon.

Guter Mensch! sprach Reinhold bei sich, während er im Waggon sein Gepäck ordnete, wie hätte ich Dir das zugetraut! Wie seltsam! was mir den vollen Muth und die alte Sicherheit wiedergegeben hat, raubt ihm die frohe Schaffenslust und die muntre Laune. Und doch! Die Hindernisse, die auf seinem Wege liegen, sind Kinderspiel im Vergleich zu denen, welche sich uns entgegenthürmen. Gebe Gott, daß er bald wieder lachen darf! Cilli hatte Recht: er kann ohne Sonnenschein nicht leben.

Reinhold hatte sich gesetzt; das Signal zur Abfahrt ertönte bereits, als die Thür nochmals aufgerissen und ein Herr von dem Schaffner eiligst hineingeschoben wurde.

Bitte, hier! ich habe kein leeres Coupé mehr; Ihr Billet auf der nächsten Station!

Der Schaffner warf die Thür zu.

Guten Abend, Herr Präsident! wollen Sie mir erlauben? sagte Reinhold, dem Präsidenten die große Reisetasche abnehmend und auf das Gestell legend.

Mein Gott, sind Sie es? rief der Präsident; — wo wollen Sie denn hin?

Ich wollte nicht verfehlen, Ihrer Ordre gemäß, mich morgen, am ersten December, in Sundin Ihnen vorzustellen, erwiderte Reinhold, ein wenig erstaunt.

Ja so, ja so! sagte der Präsident; verzeihen Sie die dumme Frage — ich bin so abgehetzt, verwirrt — noch einmal, verzeihen Sie! — und er streckte Reinhold mit seiner gewohnten anmuthigen Freundlichkeit die Hand hin.

Dessen bedarf es nicht, Herr Präsident, sagte Reinhold; — ich weiß, daß Sie sich um wichtigere Dinge und Menschen zu bekümmern haben.

Ja, wohl! wichtigere Dinge! sagte der Präsident — heillose Dinge! und die Menschen, diese Menschen! — setzen Sie sich mir gegenüber, bitte! — es plaudert sich besser, und ich bin froh, einmal wieder in ein ehrliches Gesicht zu sehen.

Der Präsident hatte sich die Reisedecke sorgsam über die Knie gelegt; das feine, geistvolle Gesicht sah blaß und angegriffen aus; es fehlte durchaus jener Zug ruhiger Ironie und kaustischen Humors, der Reinhold bei den ersten Begegnungen so angezogen hatte.

Ich war vier Tage in Berlin; sagte der Präsident; — hätte Sie auch sicher gebeten, mich zu besuchen, indessen — offen gestanden, ich habe mich herumgedrückt, wie ein Verbrecher, dem die Polizei auf den Hacken ist; mich vor keinem anständigen Menschen sehen lassen, wenn ich es vermeiden konnte. — Sie wissen vielleicht, was mich nach Berlin geführt hatte?

Die Zeitungen, Herr Präsident —

Ja, ja. Die Zeitnngen! Gott sei es geklagt, es bleibt nichts mehr in einem anständigen Dunkel — Alles ausgeplaudert, und wenn es doch noch immer die Wahrheit wäre! leider ist es meistens weder die

— bei dieser Stelle forderte der anwesende Polizeicommissar den Präsidenten auf, dem Redner das Wort zu entziehen, was auch geschah. „Unter donnerndem Bravo“ verließ Dr. Daller die Tribüne.

Oesterreich.

Graz, 13. September. [Anastasius Grün.] Das Leichenbegängniß des Grafen Auersperg findet Freitag um 3 Uhr statt. Die Leiche wird mit der Südbahn nach Haselbach bei Gurkfeld überführt; dort erfolgt die Beisetzung Sonntag 3 Uhr. — Graf Auersperg hat in seinem Testamente die Summe von 30,000 fl. für Studenten-Stipendien vermacht. Der betreffende Passus lautet: „Da ich die Honorarsummen für meine Schriften, welche ich von verschiedenen Verlegern ausbezahlt erhielt, nutzbringend an die Wissenschaft und Bildung zurückzuerstatten wünsche, so bestimme ich die Summe hiermit zu Stipendien für hoffnungsvolle Studirende meiner nächsten Heimath. Sollte die Lesewelt auch nach meinem Tode noch einige Theilnahme für meine Schriften bewahren und neue Auflagen derselben nöthig oder wünschenswerth machen, so sind die dafür eingehenden Honorare zu gleichem Zwecke fruchtbar zu machen“.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 13. September. [Dufaure in Saintes. — Mac Mahons Rede in Lyon. — Pater Ludovic auf dem katholischen Congreß in Bordeaux. — Mac Mahons Reise in die nördlichen Bezirke. — Ministerielles. — Personalien. — Zur orientalischen Frage. — Der künftige Papst.] Der Justizminister Dufaure hat in seiner Rede von Saintes hauptsächlich über zwei Dinge gesprochen: über die Reblaus (phylloxera vastatrix) und über die Einziehung der Reservisten. Was die nichtswürdige Reblaus angeht, so bestätigt er, auf das Zeugniß des Ackerbauministers Teisserenc de Bort gestützt, was man vorher wußte: der Feind der Reben hat seinen Meister noch nicht gefunden. Von den Reservisten handelt er eingehender, offenbar weil in dem Charente-Departement, dem Saintes angehört, die Einziehung derselben mehrfache Klagen und Unzufriedenheit veranlaßt hat. „Ich habe die Regierung nicht zu vertheidigen, meinte der Minister. Das Militärgesetz ist votirt worden und man hat sich bemüht, dasselbe so wirksam als möglich zu machen, indem man jedoch Sorge trug, die Interessen des Ackerbaues zu schonen. Die Reservisten sind abgereist, als die Ernte ihre Arme nicht mehr in Anspruch nahm und sie werden vor der Zeit der Weinlese zurückkehren. Dieses Gesetz ist vortrefflich und ganz den republikanischen Einrichtungen gemäß; es ist das gleiche für Alle, es trifft den Reichen wie den Armen, den Müßigen wie den Arbeitsamen, den Notar in seiner Schreibstube, wie den Schmied in seiner Werkstatt. Das Bedauern, welches ich aussprechen hörte, zeigt sich allerdings vielmehr bei den Familien, als bei den Reservisten selber, und Sie sehen, daß die militärische Uniform ihnen nicht schlecht ansteht und daß der Chassepot für ihre Schultern nicht zu schwer scheint. Vielen Leuten wäre es nicht unlieb, zu den Reservisten zu gehören, die nicht mehr zu ihnen gehören können. Uebrigens darf die Einziehung der Reservisten weder als unnütz noch als gefährlich betrachtet werden. Es giebt Niemanden, der sich darüber beunruhigen kann, daß man hinter unserer tapferen Armee eine gute Reserve haben will. Die Maßregel ist nicht unnütz, denn statt 400,000 Mann werden wir deren 1 Million unter die Waffen stellen können, und der Feind wird nicht mehr davon träumen, über unser Gebiet hereinzubrechen. Es ist das ein Opfer, welches der Jugend auferlegt worden, und die Nationen sind nur unter der Bedingung frei, daß sie Opfer bringen.“ So Dufaure. Seine letzten Sätze beruhen auf einer Unterstellung, deren ein leitender Minister sich nicht schuldig machen sollte. — Die „Republique francaise“ war vorgestern sehr einverstanden mit der kurzen Rede, welche Mac Mahon in Lyon gehalten; sie findet aber viel daran auszusetzen, daß man dieser Rede die Bedeutung eines Regierungs-Manifests gegeben hat, indem man sie in Lyon und Paris und wahrscheinlich in ganz Frankreich an allen Mauer-Ecken anschlagen ließ. Als Gesprächs-Aeußerung, so urtheilt das Blatt Gambetta's, hatten die Erklärungen des Staatsoberhauptes ihren Werth, und als Gesprächs-Aeußerung durfte man sie auffassen, da der Marschall-Präsident seiner Reise einen bloß militärischen und nicht politischen Charakter gegeben hatte. Was er über den europäischen Frieden, die Sicherheit der nationalen Arbeit und das zunehmende Vertrauen in den Gemüthern gesagt hatte, bleibt zu loben, und erfreulich bleibt auch seine Aeußerung über die Prinzen der kaiserlichen und königlichen Familien, welche ihre Theilnahme für die Ausstellung von 1878 bekundet haben, denn diese Aeußerung empfahl sich nicht nur durch eine sehr wohlangebrachte Höflichkeit, sondern sie sollte ohne Zweifel auch besagen, daß die französische Republik in gutem Einverständniß mit den europäischen Monarchieen lebt und von ihnen anerkannt wird. Aber wie kommt es, daß man die Rede des Präsidenten jetzt als officielles Actenstück öffentlich anschlägt, ohne sie durch einen Minister gegenzeichnen zu lassen? In Sachen des constitutionellen Rechts giebt es keine Klrinigkeiten und jede kleine Bestimmung hat ihren Grund zu sein. Außerdem, fährt die „Republique“ fort, zeigen sich in der Rede jetzt Lücken, die man vorher nicht bemerkte; es fällt auf, daß der Marschall zwar von der Stabilität der jetzigen Einrichtungen redet, aber es vermeidet, den Namen der Republik auszusprechen. — In den clericalen Blättern liest man den Text eines Berichts, welchen der Pater Ludovic dem jüngst in Bordeaux versammelten katholischen Congreß erstattet hat. Darin finden sich erbauliche Dinge. Um die kleinere Geschäftswelt dem Clerus gefügiger zu machen, schlägt der Pater Ludovic unter Anderem die Bildung einer großen Polizei-Organisation vor. Bei den Katholiken sollen allenthalben Listen niedergelegt werden, in welchen die Geschäftshäuser und Läden bezeichnet werden, woselbst die Gläubigen kaufen können, sowie diejenigen, die auf den Index gesetzt werden, wegen tadelnswerther Gesinnung ihrer Inhaber. Desgleichen wird eine große Liga der Arbeitgeber beantragt, mit deren Hilfe allen schlechtgesinnten Arbeitern die Werkstätten geschlossen werden können. Es fehlt blos noch, daß man die Kaufleute dahin bringt, im Ladenfenster unter ihren Waaren auch ihre Beichtzettel auszustellen. — Mac Mahon kehrt von Besançon nach Paris zurück, ehe er die Armeecorps der nördlichen Bezirke besucht. Man erwartet ihn für morgen früh hierselbst. Der „Moniteur“ zeigt an, daß „aus höheren Gründen“ der Marschall auf einen Besuch in Belfort verzichte. Unler dem Vorsitz Dufaure's findet heute ein Ministerrath statt, an welchem auch der Duc Decazes Theil nehmen wird. Der Herzog von Cambridge ist heute früh aus London hier eingetroffen; am Ende der Woche wird sich der russische Botschafter, Fürst Orloff, wieder einfinden. — Die „Débats“ bekämpfen eifriger als je die Politik der englischen Liberalen, welche die Türkei dahin führen würde, alle Rücksichten aus den Augen zu setzen und sich mit Verzweiflung in einen Vernichtungskrieg zu stürzen. Aus Semlin telegraphirt ein Berichterstatter desselben Blattes, daß die Bevölkerung, aufgeregt durch die Manifestationen am Festtage des Kaisers Alexander, vom Frieden nichts mehr hören wolle und fest an die bewaffnete Einmischung Rußlands glaube. — Die „Estaffette“ läßt sich aus Rom melden: Der Papst, der sein Ende herannahen fühlt, hat, wie man sagt, beschlossen, ein außerordentliches Consistorium zu versammeln, in welchem der Jesuitengeneral Pater Beckx zum Cardinal ernannt werden soll. Diese Ceremonie hätte besonders zum Zweck, der Gesellschaft Jesu große Aussicht auf die spätere Erhebung des Pater Beckx zum Papste zu geben. Man versichert, daß der Cardinal Antonelli durch diesen Entschluß des Papstes sehr in Bestürzung gesetzt worden ist. Wenn nicht seine Krankheit ihn in Rom festhielte, würde er sich nach Paris und London begeben haben, um mit den Bischöfen Dupanloup, Guibert und Manning Rath zu pflegen. Da er nicht selbst die Reise machen kann, wird er sich vermuthlich durch einflußreiche Freunde vertreten lassen.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 13. Sept. [Ein Brief des Earls Granville] an das Comite, welches das große „Entrüstungs-Meeting“ in der City von London vorbereitet, drückt sich, wie bereits telegraphisch gemeldet, sehr beifällig über die anti-türkische Agitation aus.

Auf Seiten Derjenigen, schreibt der ehemalige Minister für auswärtige Angelegenheiten, welche bisher an der Bewegung Theil genommen haben, scheint kein Wunsch vorhanden zu sein, die jetzige Regierung aus dem Amte zu drängen. Der Zweck ist gewesen, die Richtung ihrer Politik zu verändern. Die Stimmung, die sich kundgegeben, würde genügen, um eine Regierung von absoluter Gewalt zu beeinflussen. Dieselbe muß unwiderstehlich in diesem Lande sein. Es sind bereits amtliche Aeußerungen erfolgt, die sich mehr oder weniger dem nationalen Willen nähern. Es werden ihnen wahrscheinlich bald andere gewichtigerer Natur folgen. Die Regierung muß zum Bewußtsein über die Wichtigkeit der Krisis erwacht sein und arbeitet wahrscheinlich schon an der Wiederherstellung jenes Einverständnisses zwischen den europäischen Mächten, welches, zu allen Zeiten wünschenswerth, jetzt besonders nothwendig ist. Die Schwierigkeit der Frage ist stets groß gewesen und ist jüngst durch den Mangel eines gemeinschaftlichen Handelns sehr vergrößert worden. Aber die Regierung kann es nicht vermeiden, zum Gefühl der Verpflichtung zu erwachen, durch ihre künftige Politik nicht allein die gerechten Bestrebungen dieses Landes, sondern auch die öffentliche Meinung der civilisirten Welt zufrieden zu stellen. — Im Weiteren vertheidigt Lord Granville den englischen Botschafter in Konstantinopel gegen die wider denselben erhobenen Beschuldigungen.

[Adresse der polnischen historischen Gesellschaft.] In vorgestriger Sitzung des Londoner Zweiges der polnischen historischen Gesellschaft wurde eine Adressse an die Serben unterzeichnet, die u. A. wie folgt lautet:

„Slavische Brüder! Wir haben mit tiefem Interesse den Fortschritt Eures Kampfes mit der Türkei verfolgt, und wir beglückwünschen Euch zu Eurer tapferen Vertheidigung von Saitschar und Alexinac, die den Annalen des slavischen Ruhmes eine neue und glänzende Seite hinzugefügt hat. Aber während wir Eure Tapferkeit bewundern, halten wir es für unsere Pflicht, Euch gegen die Regierung zu warnen, durch deren Rath und durch deren Beistandsversprechungen Ihr verleitet wurdet, die Waffen zu ergreifen. Wir haben ein Recht, zu sprechen, weil wir durch traurige Erfahrungen wissen, zu welchem Preise der Erzfeind politischer Freiheit und nationaler Unabhängigkeit seinen Beistand an Solche verkauft, die sich einbilden, daß sie diese unschätzbaren Besitzthümer durch seine Verwendung erlangen können. Wir büßen im Exil den Irrthum unserer Vorfahren; seid durch unser Beispiel gewarnt, ehe es zu spät ist.

[Don Carlos] kam gestern in London an, wo er nur kurze Zeit verweilt, um sich nach Pau zu seiner Gemahlin zu begeben.

[Mr. Plimsoll,] der „Matrosenfreund“, ist von einer Ferienreise in Norwegen nach London zurückgekehrt. Er hatte daselbst die Zustände der norwegischen Handelsschifffahrt geprüft und überall eine höchst schmeichelhafte Aufnahme gefunden.

Osmanisches Reich.

P. C. **Belgrad**, 11. Sept. [Freiwillige.] Die bulgarischen Kämpfer in den Reihen der Armee sollen abermals ein größeres Corps für sich bilden, dessen Führung dem russischen General Kischeletzki anvertraut werden soll. — Ein hervorragender Russe, J. M. Bubazel, hat seine Ankunft mit tausend Freiwilligen hierher angezeigt. Ein Theil der Mannschaft ist bereits über Rumänien in Serbien eingetroffen. Unter den russischen Freiwilligen, die in den letzten Tagen hier anlangten, befinden sich viele Deutsche und Schweden aus Finnland. Selbst einige Studenten der Universität Helsingfors haben ihre Dienste Serbien angeboten, und zwar in jeder beliebigen Charge. — Die Wittwe des russischen Generals Rajewski ist mit einem eigenen Dampfer gekommen, um die Leiche ihres einzigen Sohnes, des Obersten Rajewski, der bei Alexinac gefallen ist, nach Rußland zu überführen.

Belgrad, 13. Sept. [Vom Kriegsschauplatze.] Ueber die Schlacht vom 11. September hat die Regierung aus dem Hauptquartier des Generals Tschernajeff in Deligrad einen vom 12. d. M., 7 Uhr 30 Minuten früh, datirten telegraphischen Bericht erhalten, dem die nachfolgenden Details zu entnehmen sind: „Gestern um 5 Uhr früh rückte die serbische Armee gegen Alexinac auf den Nerecev Han, längs des rechten Morawa-Ufers, vor. Der Kampf begann sogleich mit einem kräftigen Angriff von Seite der Serben. Die Türken wurden von zwei Seiten angegriffen: in der Front von General Tschernajeff und im Rücken von Horvatovich. Dieser hat mit seinen drei Brigaden eine glänzende Umgehungsbewegung ausgeführt, indem er von Deligrad über Djunis und weiter in den Rücken der Türken bis gegen Siljegovac drang. Die Türken befanden sich zwischen Trnjan und Adrovac und versuchten bei Bobovište eine Brücke über die Morawa zu schlagen. Während des Brückenschlages wurden die Türken von Horvatovich angegriffen. General Tschernajeff entsendete zwei Brigaden nach Vukanja, um den Türken die Straße nach Tešica abzuschneiden. Der Kampf entbrannte auf der ganzen Linie, von Vukanja bis Adrovac und Korman. Die Türken griffen die serbische Armee wiederholt an und einige Brigaden derselben wurden durch das Ungestüm der türkischen Angriffe gezwungen, sich zurückzuziehen. Mascha Vrbica hat sich mit seiner Yatagan-Legion und zwei serbischen Bataillonen am meisten ausgezeichnet. Er wurde leicht verwundet. Die Schlacht dauerte bis 6¼ Uhr Abends und verblieben die Kämpfenden in ihren Positionen. Heute früh um 5 Uhr 30 Minuten wurde der Kampf von Seite der türkischen Armee wieder aufgenommen.“ Dieses

---

ganze, noch die halbe. Was hat man, das heißt, was haben die Herren, denen daran gelegen war, nicht schon auf meine Kosten gelogen! Ich sollte mich für das Zustandekommen der Eisenbahn auf das lebhafteste interessiren, dafür agitiren, dem Herrn Minister fortwährend in den Ohren liegen, die Concession zu ertheilen, ich! der ich mich von Anfang an mit Händen und Füßen dagegen gesträubt, den Herrn Minister auf das dringendste gewarnt habe! dann, als es so nicht ging, kam man von der anderen Seite: ich war ein Gegner, ein enragirter Gegner — gewesen; man hatte mich endlich überzeugt — aus dem Saulus war ein Paulus geworden; — das klang wahrscheinlicher; aber noch nicht wahrschelnlich genug: ich war nicht überzeugt, ich war einfach gekauft! Das glaubte mau aufs Wort: es war ja so selbstverständlich! Ein Regierungs-Präsident mit seinen paar tausend Thalern Gehalt, notorisch ohne Vermögen, Vater von sechs Kindern — wie sollte er solchen Lockungen widerstehen! Schmach und Scham, daß man es glaubte, und daß man morgen wieder glauben wird: es sei nur noch nicht genug gewesen, der schlaue Mann wisse zu gut, was er werth sei, er werde seine Zeit ruhig abwarten, seine Gelegenheit wohl wahrnehmen, sein Schäflein schon aufs Trockne bringen! Sehen Sie, das ist das Entsetzliche! Das Vertrauen zu der Ehrenhaftigkeit, der Integrität unserer Beamten ist erschüttert — das ist für mich der Anfang des Endes, der drohende Schatten, den eine Zukunft voraus wirft, die ich Gott bitte, mich nicht erleben zu lassen.

Der Präsident zupfte an seiner Decke, die er so sorgfältig glatt zu halten pflegte, hin und her, zog sich die Glacéehandschuhe, welche er eben zugeknöpft, wieder von den zitternden Händen — Reinhold selbst war durch die tiefe Erregung des sonst so vorsichtigen, in diplomatische Wolken gehüllten Mannes erschüttert.

Es wäre vermessen von mir, sagte er, wenn ich es wagte, einem Manne von Ihrer reichen Erfahrung und Einsicht zu widersprechen. Dennoch kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, ob nicht gerade Sie, weil Ihnen der Fall in so widerwärtige Nähe gerückt ist, zu schwarz sehen.

Mag sein, mag sein; sagte der Präsident; aber es ist kein einzelner Fall; — es liegen andere vor, die leider, leider für mich sprechen, in denen hochstehende Beamte der Versuchung, die an sie herantrat, erlegen sind. Und dann —

Er schwieg ein paar Augenblicke und fuhr noch erregter, als vorhin fort: — wenn man doch nur oben den Tact, ich sage: nur den Tact hätte, diese so höchst verderbliche, ich gebe es zu, weit über das Maß hinausgespannte Tendenz des Publikums zum Mißtrauen und Zweifel nicht noch zu bestärken. Aber es wird auch Sie auf's Peinlichste berühren — es genügt ja schon die flüchtigste Bekanntschaft, um ihn achten und schätzen zu lernen — der General von Werben —

Ich weiß, Herr Präsident, sagte Reinhold, als der Präsident wiederum schwieg — und meine Bekanntschaft mit dem hochverehrten Manne ist keine flüchtige geblieben.

Nun denn, was sagen Sie? rief der Präsident. — Es haben Differenzen zwischen ihm und dem Minister obgewaltet, ich weiß es — Differenzen, die ausgetragen werden müssen. Es ist schwer, es ist schließlich unmöglich, mit Jemand zu amtiren, der durchaus einen anderen Strang ziehen will; Einer muß weichen, und selbstverständlich der Untergebene, aber — gerade in diesem Augenblicke! das hätte man vermeiden sollen! das wird wieder Oel in's Feuer schütten, als ob es nicht schon so hell genug brennte, als ob man den Herren Gründern die Sache nicht schon leicht genug gemacht hätte! Die werden sich in's Fäustchen lachen: da seht ihr's ja, da habt ihr's ja! Wir wollten eigentlich, bescheiden wie wir sind, morgen unsere Actien zu 75 pCt. an die Börse bringen; aber jetzt bitten wir um 80, um 85! Ein Papier, das einen General von Werben in die Luft schnellt, wird so schwer doch wohl sein! — Sehen Sie, werther Herr, so werden sie's in allen Zeitungen ausposaunen! und — wenn es auch Alles erlogen ist, wenn die Stellung des Generals schon längst unhaltbar war — die Menge geht nach dem Schein, urtheilt nach dem Schein und — der Schein ist gegen uns.

Die Decke glitt ihm von den Knien; er schien es nicht einmal zu bemerken.

Und wäre es nur das! aber wir, von denen unser erhabener Monarch mit solchem Recht gesagt hat, daß wir vom Schicksal bestimmt sind, unser Brot im Schweiße unseres Angesichts zu essen — wir fangen an, vom Schein leben zu wollen, von dem gleißenden, nichtsnutzigen Schein. Nehmen Sie diese Eisenbahn-Affäire! — sie ist Schein, wohin Sie auch blicken: Schein sind die Gründe, die für sie plaidirt werden — gute Chausseen, anständige Communalwege sind Alles, was wir für die bescheidenen Bedürfnisse unserer Insel brauchen, die der Prospect prahlerisch „die Kornkammer Deutschlands“ nennt; — Schein ist die Caution, auf deren Grundlage die Concession nur ertheilt werden darf — ich weiß, daß sie nicht einmal die paar hunderttausend Thaler aufbringen können. Schein — schamloser Schein sind die Zeichnungen, die vorschriftsmäßig von „guten und gediegenen Häusern“ aufgebracht werden sollen; die einzige größere solide Zeichnung ist von unserem Fürsten Prora, durch dessen Gebiet beinahe der dritte Theil der Bahn geht — die andern zehn Millionen des Grafen Golm und Consorten — auch nicht ein Thaler ist eingezahlt und wird jemals eingezahlt werden. So geht das fort, so muß das fortgehen; man kann von dem Dornstrauch keine Feigen pflücken — und was von dem herrlichen Kriegshafen zu halten ist, der das ganze krönen soll — nun, Sie wissen eben so gut wie ich, was davon zu halten.

Der Präsident stand auf und trat an das Fenster, an welchem die Lichter der Stadt bereits seltener und schneller vorübertanzten. Dann kam er wieder zu seinem Platz zurück und sagte, sich näher zu Reinhold beugend, in einem beinahe geheimnißvollen Tone: Erinnern Sie sich eines Gespräches an dem Abend, als ich das Vergnügen hatte, Ihre Bekanntschaft zu machen, an der Tafel des Grafen in Golmberg? Ich habe in diesen Tagen so oft daran denken müssen! Nun, Ihre Sturmflut, — ich hoffe zu Gott, sie wird nicht kommen; — aber, wenn sie käme, wie Sie prophezeit haben — ich würde sie für ein Gleichniß dessen nehmen, was über uns hereindroht, ja! für ein Zeichen des Himmels, ob wir vielleicht, aus unserem frevelhaften Taumel, aus unserem Schaum- und Traumleben erwachend, emporschreckend, uns den gleißenden Schein aus den Augen reiben, um — wie unser Fichte sagt, zu sehen — „das, was ist“. Ach! wo ist sie, die Hand, welche uns die „Reden an die deutsche Nation“ von heute schreibt! ich würde sie segnen, diese Hand! Dafür faseln denn unsere Philosophen von dem Intellect, der zu nichts da sein soll, als den Willen ad absurdum zu führen und die Freudigkeit, die Lust am Leben, die doch die Mutter aller Tugenden ist, zu knicken und zu brechen; gehen unsere Dichter bei den Franzosen in die Schule, um zu lernen, wie man bis in's Herz frivol und unanständig sein kann, ohne die Dehors zu verletzen, oder wühlen, armselige Gesellen, mit ihrer Bettlerkrücke im Schutte der Jahrhunderte, und möchten uns weis machen, daß die Staubwolken, die sie aufrühren, Gestalten von Fleisch und Blut sind; bringen unsere Componisten die blasirte Frechheit, die schamlose Genußsucht des Jahrhunderts in eine Musik, die dem vornehmen und geringen Pöbel das moralisch-ästhetische Gewissen vollends betäubt oder das kranke Blut bis zum Wahnwitz erhitzt. Das kann so nicht bleiben — es ist unmöglich — ein Volk kann nicht auf die Dauer um das goldene Kalb tanzen und dem Moloch opfern; es geht entweder unter in der Flut seiner Sünden, oder es klammert sich an den rettenden Ararat echter Mannes- und Bürgertugend. Gebe Gott, daß unser Volk zu dem Letzteren die Kraft hat! Mir kommen Stunden, wo ich daran verzweifle!

Der Präsident lehnte sich zurück und schloß die Augen. Wollte er das Gespräch abbrechen? war er zu erschöpft, um es fortzusetzen? Jedenfalls wagte Reinhold nicht, die Gedanken zu äußern, von denen seine Seele erfüllt war.

So saß denn auch er still in seiner Ecke. Die letzten Lichter der Stadt waren längst verschwunden. Auf der weiten nächtlichen Ebene, die der Zug durchsauste, lag eine leichte Schneedecke, von der sich die Wälder dunkel abhoben. Droben an dem schwärzlichen Himmel funkelten und blitzten zahllos die ewigen Sterne.

Reinhold's Auge war emporgewandt. Wie oft, wie oft hatte er so vom Deck seines Schiffes in winterlicher Sturmnacht aufgeschaut mit bangem, zagendem Herzen! Und sein Herz hatte wieder muthig geschlagen, so auch nur eines der lieben, vertrauten Lichter ihm den einsamen Pfad erhellte. Und heute, wo sie ihm alle leuchteten, die goldenen Sterne, — und größer, prächtiger als alle, der Stern seiner Liebe — heut' sollte er verzagen? Nimmermehr! Mochte die Sturmflut kommen — sie würde ihn bereit, sie würde ihn auf seinem Posten finden.

(Ende des vierten Buches und zweiten Bandes.)

Bulletin klingt viel weniger zuversichtlich, als das erste von Belgrad versandte Telegramm.

Der „Deutschen Ztg." wird unterm 13. September gemeldet:

„Es gelang Eyub Pascha am 10. d. nach heftigem Kampfe mit vielem Geschick, bei dem Dorfe Bobovischte im Rücken von Alexinac eine Pontonbrücke über den Moravafluß zu schlagen und so die Verbindung zwischen dem rechten und linken Morava-Ufer herzustellen. Eyub Pascha beabsichtigt auf diese Weise Alexinac von Deligrad zu trennen. Ein vorgestern erfolgter Versuch der Türken, den Uebergang zu forciren, wurde von den Serben zurückgewiesen. Doch blieb die Pontonbrücke, deren linken Brückenkopf Eyub Pascha bereits wohl befestigen lassen konnte, in den Händen der Türken."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. September. [Tagesbericht.]

= [Die Benützung der Schießstände auf der Viehweide] ist, wie seiner Zeit ausführlicher mitgetheilt wurde, dem Militärfiscus seitens des Kreisausschusses Breslau untersagt worden. Wie sich bei der principiellen Bedeutung der Angelegenheit erwarten ließ, hat der Militärfiscus gegen diese Entscheidung beim Verwaltungsgericht Berufung eingelegt. Die endgiltige Entscheidung in der Sache, welche muthmaßlich in letzter Instanz das Oberverwaltungsgericht beschäftigen wird, ist um so wichtiger, als sich im Staate noch eine ganze Zahl von Gemeinden dem Militärfiscus gegenüber in derselben Lage befinden, wie die des Kreises Breslau. So sind namentlich aus Ostpreußen verschiedene Zuschriften an den hiesigen Kreisausschuß gelangt, welche dort ähnliche Entscheidungen in nahe Aussicht stellen. Zur Beruhigung des Publikums wollen wir schließlich die Hinweisung nicht unterlassen, daß zur Beseitigung der Uebelstände, welche bei dem Verbot, die Schießstände auf der Viehweide ferner zu benutzen, maßgebend waren und zur Vermehrung der Sicherheit (Erhöhung des Kugelfanges etc.) seitens des Militärfiscus eine Summe von 30,000 Mark zur Verfügung gestellt worden.

∓ [Generalstabs-Uebungsreise.] Die durch allerhöchste Cabinetsordre vom 27. Januar c. angeordnete Generalstabs-Uebungsreise im diesseitigen Corpsbezirk wird am 25. September c. in Steinau a. d. Oder beginnen. An derselben werden theilnehmen 5 Stabsoffiziere, 8 Hauptleute, 1 Rittmeister, 2 Lieutenants, 2 Unteroffiziere und 18 Gemeine mit circa 38 Pferden. Durch die genannten Theilnehmer an dieser Reise werden nach Vereinbarung mit dem Königlichen General-Commando des 5. Armee-Corps die Kreise Breslau (Land), Neumarkt, Schweidnitz, Steinau an der Oder und Striegau berührt. Die Einquartierung erfolgt in der bei Manövern üblichen Weise.

* [Beginn des Gottesdienstes] in den Gemeinde-Synagogen am Neujahrsfeste, den 19. und 20. September, Neue Synagoge — am Vorabend Predigt und Gottesdienst 6¼ Uhr, Morgengottesdienst 7½ Uhr, Predigt 9½ Uhr; Storch-Synagoge — am Vorabend 6 Uhr, Morgengottesdienst 7 Uhr, am zweiten Abend 6½ Uhr.

** [Victualienpreise.] Die Königl. Regierung publicirt eine Tabelle, welche die Getreide-, Fourage- und Victualien-Marktpreise der Städte in dem Regierungsbezirk Breslau im Monat August enthält. Wir entnehmen derselben folgende interessante Notizen. — Das wohlfeilste Rindfleisch (von der Keule) war in Bernstadt, Brieg, Herrnstadt, Militsch, Reichenstein, Trachenberg, Wartenberg, wo das Pfd. mit 45 Pf. bezahlt wurde; das theuerste natürlich in Breslau, wo das Pfd. 57 Pf. kostete. Rindfleisch (vom Bauche) war am wohlfeilsten in Guhrau und Herrnstadt, wo man 40 Pf. für das Pfd. bezahlte, am theuersten natürlich in Breslau, wo das Pfd. 54 Pf. kostete. — Das Schweinefleisch war am billigsten in Brieg und Wartenberg, wo das Pfd. mit 55 Pf. bezahlt wurde, am theuersten in Freiburg, Neurode, Trebnitz und Wohlau, wo man fürs Pfd. 65 Pf. bezahlte, dann kommt Ohlau und Reichenstein mit 63 Pf. und endlich Breslau mit 62 Pf. pro Pfd. — Das Kalbfleisch war am billigsten in Habelschwerdt und Reichenstein, wo das Pfd. mit 34 Pf. bezahlt wurde, am theuersten in Breslau, wo für das Pfd. 57 Pf. (also 22 Pf. mehr!) gegeben wurden. — Das Hammelfleisch war am wohlfeilsten in Nimptsch (pro Pfd. 40 Pf.) am theuersten in Breslau (pro Pfd. 57 Pf.) — Der Speck am wohlfeilsten in Oels (pro Pfd. 95 Pf.), am theuersten in Militsch, Neurode, Ohlau, Schweidnitz, Strehlen und Trebnitz mit 120 Pf. pro Pfd., — Eßbutter am billigsten in Wartenberg mit 96 Pf. pro Pfd., am theuersten in Prausnitz mit 120 Pf. und in Waldenburg mit 115 Pf. pro Pfd. — Eier am billigsten in Münsterberg und Trachenberg mit 220 Pf. pro Schock, am theuersten in Freiburg mit 308 Pf. pro Schock (Breslau ist nur mit 231 Pf. pro Schock notirt.) — Als Curiosum mag noch angeführt werden, daß Kaffee (Java, mittler) am wohlfeilsten in Namslau (120 Pf. pro Pfd.) und am theuersten in Schweidnitz und Wohlau (180 Pf. pro Pfd. war. — Bei Betrachtung dieser Tabelle drängt sich unwillkürlich folgende Bemerkung auf: eine Menge Lebensmittel (z. B. Butter, Eier etc.) sind in Breslau billiger als an anderen Orten, weil der Preis durch die starke Zufuhr gedrückt wird. Nun ist die Zufuhr von Schlachtvieh in Breslau nicht allein eben so stark, sondern verhältnißmäßig am stärksten und doch ist in Breslau das Fleisch am theuersten! Bemerkenswerther Weise bildet hiervon das Schweinefleisch eine Ausnahme, welches in 6 Städten des Regierungsbezirks um etwas theurer als in Breslau ist. — Wer giebt hierüber Aufklärung?

∓ [Zur Neuwahl für das Haus der Abgeordneten] sind seitens der Behörden die Vorbereitungen in der Weise getroffen worden, daß dieselben im Laufe des Monats October d. J. stattfinden können. Der Breslauer Landkreis, welcher eine Einwohnerzahl von 71,629 Seelen zählt, ist in 60 Urwahlbezirke eingetheilt und hat 256 Wahlmänner zu wählen.

+ [In Betreff der gestrigen Anwesenheit des Großfürsten Nicolaus] in hiesiger Stadt ist noch nachträglich zu erwähnen, daß der Platzmajor, Hauptmann Bönke, auf dem Perron mit zur Begrüßung erschienen war. Nachdem der Genannte die nöthigen Arrangements zur Umfahrt durch die Stadt getroffen hatte, wurde derselbe ebenfalls zur Tafel befohlen. Der Großfürst erkundigte sich in der leutseligsten Weise nach seinem Gesundheitszustande, und ließ sich genauen Bericht über seine im Kriege 1870/71 erhaltene Verwundung abstatten. Mit großem Interesse nahm Se. kaiserliche Hoheit die näheren Details entgegen, daß eine feindliche Kugel zuvor die Taschenuhr durchbohrt hatte und dann erst in die Brust eingedrungen war. Während seines 2jährigen Krankenlagers mußten einzelne Uhrtheile, die in den Körper mit eingedrungen waren, mittelst Operation entfernt werden.

=ββ= [Besichtigung öffentlicher Bauten.] In den letzten Tagen unterwarf der Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck in Begleitung des Syndikus Dickhuth, Baurath Mende, Geh. Sanitätsrath Dr. Grätzer und des Sanitätsrath Dr. Paul, das Wenzel-Hanke'sche Krankenhaus am Ende der Neudorfstraße einer eingehenden Besichtigung, wobei er sich über den zweckgemäßen Bau belobigend aussprach. Auf der Rückkehr nach der Stadt wurde die Salvatorkirche besichtigt und hierbei das Geläute sowie die Orgel, welch letztere vom Erbauer selbst (Schlag jun.) gespielt wurde, probirt. Auch hier sprach Herr Oberbürgermeister seine Anerkennung und Zufriedenheit über den Bau und die innere Einrichtung aus.

? [Ein neues Steigegeräth.] Branddirector Schumann in Bremen hat, wie die Leipziger „Deutsche Bauzeitung" hört, ein neues Steigegeräth construirt, welches patentirt worden ist; von dem bisherigen System der Anwendung der Leitern weicht es gänzlich ab. Dasselbe befördert binnen wenigen Minuten 4 bis 6 Mann auf eine Höhe von ca. 50 Fuß, kann mit jeder Etage eines 3stöckigen Hauses sofort in Verbindung gesetzt werden und stellt dann mit diesem eine so sichere Communication her, daß selbst Frauen und Kinder ohne die geringste Schwierigkeit sich selbst aus den Flammen retten können. (Hierbei frägt Referent: ob schon viele Versuche mit diesem Steigegeräth gemacht worden sind?)

‡ [Vom Thalia-Theater.] Die Eröffnungsvorstellung wird in dem guten Benedix'schen Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten" Gelegenheit geben, die ersten Kräfte des neuen Personals kennen zu lernen. Die Hauptrollen sind in den Händen der Damen Schenk und Arloff und der Herren Hirschfeld und Zwenger. Sonntag bietet das Repertoire die neue, im Kroll'schen Theater mit so vielem Erfolge gegebene Posse „Wünsche und Träume" von Jacobson und Girndt, und werden sich hierbei die Damen Seidel und Böttinger als tüchtige Soubretten, gemäß dem ihnen vorausgehenden Rufe, zu bewähren haben. Auch für die Folge verspricht das Repertoir reiche Abwechselung.

+ [Der frühere Director] des hiesigen Stadttheaters, Geheime Hofrath C. Tescher, ist von dem Großherzog von Hessen-Darmstadt zum Director des Hoftheaters und der Hofmusik in Darmstadt ernannt worden, und wird derselbe schon am 20. d. M. sein neues Amt antreten.

+ [Ehrlichkeit.] Der auf der Brunnenstraße Nr. 27 wohnhafte Droschkenbesitzer August Kreusel hatte vorgestern in seiner Droschke Nr. 572 ein Portemonnaie mit über 200 Mark Inhalt gefunden. Der ehrliche Kutscher lieferte seinen Fund sofort auf dem Polizei-Präsidium ab und konnte dem rechtmäßigen Eigenthümer baldigst wieder eingehändigt werden.

+ [Unglücksfall.] Die Arbeiter eines Seifenfabrikanten auf der Offenen Gasse waren gestern damit beschäftigt, die kochende Seife aus dem Kessel nach den betreffenden Formen zu schaffen. Bei dieser Gelegenheit platzte eine der Formen, in Folge dessen zwei der Arbeiter Brandwunden am Halse, an der Brust, an den Händen und Beinen durch die hervorspritzende Seife erlitten.

+ [Unfall.] Die 6 Jahre alte Tochter eines auf der Schweitzerstraße wohnhaften Schmiedemeisters wurde gestern von dem großen Hunde eines dortigen Fleischers dergestalt angesprungen und zu Boden gestoßen, daß das bedauernswerthe Mädchen mehrere schwere Verletzungen erlitt und ärztliche Hilfe nachgesucht werden mußte. Der böse Hund war glücklicherweise mit einem Maulkorb versehen.

+ [Polizeiliches.] Einer auf der Neuen Graupenstraße Nr. 11 wohnhaften Wittwe wurde gestern aus verschlossener Commode ein Hundertmarkschein entwendet. — Ebenso wurde einer verehelichten Maurergesellenfrau in der Schwertstraße Nr. 1 mittelst Nachschlüssel aus dem Commodenschube ein grünes Schächtelchen entwendet, in welchem 4 Mark, ein paar goldene Ohrringe und ein goldener Trauring, gezeichnet „R. K. 4. 75", enthalten waren. — Aus verschlossener Bodenkammer des Hauses Scheitnigerstraße Nr. 13 wurde in der verflossenen Nacht einem daselbst wohnhaften Droschkenkutscher ein schwarzes Rockjaquet im Werthe von 18 Mark gestohlen.

=ββ= [Verhaftungen durch Nachtwachtbeamte.] Im Monat August wurden durch Nachtwachtbeamte verhaftet 219 männliche und 96 weibliche, zusammen 315 Personen, und zwar 5 wegen Diebstahls, 3 wegen Vermögensbeschädigung, 58 wegen lüderlichen Umhertreibens, 180 wegen Obdachlosigkeit und 11 wegen Trunkenheit, davon wurden 8 ins Armenhaus abgeliefert.

∓ [Lungenseuche.] Auf dem dem Rittergutsbesitzer Carl vom Rath gehörigen Dominium zu Domslau, Breslauer Kreises, ist die Lungenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen. Die nöthigen Sperrmaßregeln sind bereits, um einer weiteren Ausbreitung vorzubeugen, angeordnet.

L. **Liegnitz**, 14. September. [Prämiirung. — Entweichung.] Die Herren Fabrikbesitzer Hübner u. Gubisch, vormals Aust hier, hatten die am 5. d. M. in Fraustadt abgehaltene Maschinen-Ausstellung mit Fabrikaten beschickt und wurde ihnen von der Prüfungs-Commission für eine ausgestellte Dresch-Schüttel- und Reinigungs-Maschine die vom königlichen landwirthschaftlichen Ministerium ausgesetzte silberne Medaille verliehen. — Unser durch seine eigenthümlichen Finanz-Geschäfte bekannte Hausbesitzer C. Schwarz, der zu mehreren Monaten Gefängniß und auf seine Appellation zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt worden war und auch gegen dieses Urtheil Widerspruch erhoben hat, hat sich, um allen Weiterungen zu entgehen, geflüchtet und wird bereits steckbrieflich verfolgt. — Nachschrift: Während ich dies schreibe, habe ich leider die Bemerkung gemacht, daß das Cri-Cri auch schon hier Liebhaber gefunden resp. heute Nachmittag deren so viel gefunden hat, daß man nicht fünf Minuten in seinem Zimmer sitzen kann, ohne durch dieses Instrument gestört zu werden. Hierzu werden wir wohl morgen das Vergnügen haben, musikalische Begleitung in Form eines Polkas zu hören, da die hiesigen Buchhändler jetzt einen Cri-Cri-Polka von Herm. Fliege zum Verkauf ausbieten!

⊙ **Hirschberg**, 14. September. [Berichterstattung der Abgeordneten.] Heut erstatteten im Saale des Gasthofes „zum Kynast" hierselbst die Landtags-Abgeordneten des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises, Herr Kreisgerichts-Director Ottow und Herr Rentier Großmann von hier, ihren Wählern den dritten Bericht. Herr Rechtsanwalt Aschenborn, Vorstandsmitglied des hiesigen liberalen Wahlvereins, eröffnete um 11½ Uhr die Versammlung und ertheilte zunächst dem Abgeordneten Herrn Kreis-Gerichts-Director Ottow das Wort, welcher sodann die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses während der letzten Legislaturperiode, speciell aber die in dieser Zeit zu Stande gekommenen wichtigsten Gesetze und die bei Berathung derselben Seitens der liberalen Partei maßgebend gewesenen Grundsätze, zum Gegenstande seiner Mittheilungen machte. Redner besprach hierbei ausführlich den Stand unserer politischen Strömung und ließ die Schwierigkeiten nicht unerwähnt, die der liberalen Partei im Kampfe mit dem Ultramontanismus, mit widerstrebenden Elementen der neuen Landestheile und mit der polnischen Fraction auch jetzt noch verbleiben. „Möge die Staatsregierung", so schloß der Vortragende, „auf dem als richtig erkannten Wege verharren, unterstützt von einer liberalen Volksvertretung, und möge unserm hochverehrten Könige die Freude werden, noch an seinem Lebensabende in den innern Frieden auch die eingeschlossen zu sehen, die der Entwickelung des Reiches und den Hoheitsrechten, die dem Könige verfassungsmäßig zustehen, noch widerstreben. Niemals wird er dulden und nie die Zustimmung der liberalen Volksvertretung erhalten, daß sich Jemand anmaße, von Rom aus seine Gesetze für nichtig zu erklären. (Allseitiges lebhaftes Bravo!) — Demnächst ergriff der Herr Abgeordnete Großmann das Wort, indem er dem Vortrage des Vorredners sich anschloß und hierbei in längeren Ausführungen namentlich auf das zu erwartende Reichs-Eisenbahngesetz, auf die Provinzial-Ordnung, auf das Competenz-Gesetz, auf den Entwurf der neuen Städte-Ordnung etc. hinwies. Eine statistische Uebersicht über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses wurde an geeigneter Stelle in den Vortrag verwoben, worauf schließlich der Redner auf die bevorstehenden Wahlen einging. Die in neuerer Zeit aufgetretene Partei der Agrarier sei in der letzten Legislaturperiode ganz ansehnlich vertreten gewesen; die 144 größeren und kleineren Grundbesitzer hätten aber nicht das Mindeste gethan, im Hause selbst ihre jetzigen Angriffe gegen die liberale Partei geltend zu machen; nur mit Flugblättern habe man das Land überschüttet, die von Schmähungen gegen die liberale Partei voll seien. Zum Zweck weiterer Belehrung empfehle er das Schriftchen: „Was die Agrarier versprechen und was sie sind." Dasselbe sei in ruhigem Tone gehalten und stelle die Thatsachen derartig vor Augen, daß es ein Blinder sehen müsse, was die Agrarier erstreben, um ihre Privilegien zurück zu gewinnen. Sache der Urwähler aber würde es nun sein, die richtigen Wahlmänner zu wählen, sonst könnte leicht das ganze Gebäude der Errungenschaften wieder zerstört werden und das Land ein zweites Olmütz erleben. — Auch diesem Vortrage folgte ein allseitiges Bravo, worauf Herr Aschenborn den Herren Abgeordneten noch den besonderen Dank der Wähler aussprach und mit einem Hoch auf Se. Majestät, unsern Kaiser und König, die Versammlung schloß.

---

s. **Waldenburg**, 14. September. [Vorschußverein. — Seuche.] Gestern hielt der hiesige Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, eine Generalversammlung seiner Mitglieder ab, in welcher der Geschäftsbericht pro I. Semester 1876 erstattet wurde. Vorschußvereins-Director Hübner theilte im Eingange des Berichtes mit, daß die im verflossenen Halbjahre abgehobenen Spareinlagen sich auf eine weit bedeutendere Summe bezifferten, als dies früher in gleichem Zeitraume der Fall gewesen; die Ursache hierzu sei nach den Aussagen der betreffenden Spareinleger in der allgemeinen Geschäftsstockung, dem Mangel an Arbeit und darum in dem verminderten Verdienst zu suchen. Der Verein zählte am Schlusse des Semesters 1696 Mitglieder. Das Mitglieder-Guthaben betrug 222,381 Mark, der Reservefonds 56,068 Mark; die Spar-Einlagen beliefen sich auf 1,865,910 Mark. Auf dem Vorschuß-Conto standen 1,538,761 Mark, auf dem Debitoren-Conto 316,006 Mark; die discontirten Wechsel bezifferten sich auf 82,793 Mark. Der Vorschußverein hat für die durch Brandunglück Heimgesuchten in Brückenau eine Unterstützung von 50 Mark bewilligt. — Unter dem Rindvieh des Färbermeisters Seyler in Tannhausen und bei einem Pferde des Handelsmannes August Krebs in Ober-Salzbrunn ist die Rotzkrankheit ausgebrochen.

A. **Jauer**, 14. Septbr. [Zur Tages-Chronik.] Gestern und heute fand unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulrath Dr. Sommerbrodt die Abiturientenprüfung am hiesigen Gymnasium statt. Von den sechs Oberprimanern, welche sich derselben unterzogen, wurden fünf für reif erklärt. Im Laufe des gestrigen Vormittags wohnte der Schulrath in einzelnen Klassen dem Unterricht bei. — In den verschiedenen gewerblichen Anlagen unseres Kreises sind nach amtlichen Zusammenstellungen zur Zeit 37 Dampfmaschinen mit 486 Pferdekräften in Thätigkeit, wovon in der Stadt Jauer 9 Dampfmaschinen arbeiten. Eine vergleichende Uebersicht des Gewerbebetriebes der Gegenwart mit derjenigen aus den nächstliegenden Vorjahren läßt deutlich erkennen, wie auch hier der allgemeine Handel und Verkehr erlahmt ist. — Die Thätigkeit der Bauhandwerker lag sehr darnieder, da die Ausführung von Bauten sich überall auf das dringend Nothwendige beschränkte. Nur in der Stadt sind mehrere Neubauten, darunter die geschmackvolle Dorn'sche Villa, und einige größere Reparaturbauten gemacht worden.

Δ **Schweidnitz**, 14. September. [Stadtrathswahl. — Etatsjahr.] In der am heutigen Tage abgehaltenen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Wahl eines besoldeten Stadtraths, dem die Verwaltung des Syndicats und das Decernat in Kassen-Angelegenheiten obliegt, vollzogen. Es waren 33 Mitglieder anwesend, von denen 32 giltige Stimmen abgegeben wurden, wovon 26 auf den Kreisrichter Philipp in Kempen (Provinz Posen) und 6 auf den Kreisrichter Mittmann in Beuthen OS. fielen. Der erstere ist somit für die nächsten zwölf Jahre erwählt. — In derselben Sitzung wurde nach dem Antrage des Magistrats der Anfang des Etatsjahres vom 1. Januar auf den 1. April verlegt.

⊙ **Trebnitz**, 14. September. [Zur Tageschronik.] Mit dem heutigen Tage beginnen die diesmaligen größeren Truppenübungen im hiesigen Kreise und währen bis zum 20. d. M. Sie finden in einem Rayon statt, dessen Grenzen sich durch eine die folgenden Orte berührende Linie bezeichnen lassen: Kampern, Michelwitz, Bruschewitz, Lossen, Pürbischau, Raschen, Tschachawa, Skotschenine und Kreisgrenze bis Kampern. Zur Abschätzung der durch die Truppenübungen veranlaßten Flurschäden ist Herr Landrath v. Salisch zum Commissarius der königl. Regierung ernannt worden, weshalb derselbe die betreffenden Guts- und Gemeinde-Vorstände auffordert, sofort nach Beendigung der Truppenübungen Nachweisungen der beschädigten Grundstücke nach einem gegebenen Schema an ihn einzureichen, weil alsbald nach Beendigung der Manöver die Abschätzung der Flurschäden stattfinden wird. Zu spät eingehende Nachweisungen könnten nicht berücksichtigt werden. — Nachdem ziemlich allgemein die Ansicht verbreitet worden ist, daß für die Krankenpflege durch die hiesigen ev. Diaconissen seitens der Betheiligten täglich 3 Mark gezahlt werden müßten, sieht sich das evang. Pfarramt veranlaßt, im hiesigen „Kreis- u. Stadt-Blatt" die bestimmte Erklärung abzugeben: „daß für die Krankenpflege durch die Diaconissen weder in der Stadt noch auf dem Lande irgend eine Bezahlung verlangt wird, und daß es ganz in das Belieben der Betheiligten gestellt ist, ob sie irgend ein Geschenk für die gewährte Pflege an das Comite senden wollen oder nicht. Nur für die freie Hin- und Rückfahrt und die erforderliche Beköstigung der Diaconissen ist von den Betheiligten zu sorgen, falls auswärtige Krankenpflege beansprucht wird. — Die gestrige Nummer unsers „Kreis- u. Stadtblattes" bringt die Nachweisung der Urwahlbezirke etc. zur bevorstehenden Wahl der Wahlmänner für das Haus der Abgeordneten. Der Trebnitzer Kreis ist demnach in 42 Wahlbezirke eingetheilt und hat 183 Wahlmänner zu wählen. Als Wahlvorsteher fungiren auf dem Lande 32 Rittergutsbesitzer, 2 Oberförster, 3 Pastoren, 1 Domainenpächter, 1 Lehrer, 1 Gemeindevorsteher und 2 Amtsvorsteher. Im Weiteren vernimmt man über sonstige „Wahlvorbereitungen" etc. bis Dato — Nichts und steht wohl zu erwarten, daß die bisherigen Vertreter der Kreise Trebnitz, Militsch-Trachenberg wiedergewählt werden. — Auf den Dominien Tschocke und Gellendorf ist nach amtl. Mittheilung die „Lungenseuche" ausgebrochen; auf dem ersteren mußten bereits 2 Stück Jungvieh und 1 Kuh auf polizeiliche Anordnung getödtet werden. Die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln sind sofort angeordnet worden.

-Gr. **Kattowitz**, 14. September. [Durchreise des Großfürsten Nicolaus.] Großes Aufsehen erregte heute die Ankunft des Großfürsten Nicolaus. Derselbe traf mit glänzender Suite um 9 Uhr mit dem aus Sosnowice kommenden Zuge auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Der Großfürst, welcher die Uniform des fünften preußischen Kürassir-Regiments trug, wurde empfangen von Sr. Excellenz dem schon am Abend vorher hier angelangten Generallieutenant von Rauch, Commandeur der 9. Division, Landrath von Berlepsch, Bürgermeister Rüppell und den Rathsherren Häusler und Sachs. In der Suite des Großfürsten befanden sich: Generalmajor von Gau, Commandeur des k. k. Garde du Corps, Tscherkessen-General Skobeleff, Reisemarschall von Holl, Adjutant Skrutoff, Adjutant Andrejew, Oberleibarzt Müller, ein Gendarmeriemajor und ein Capitain und der Zollkammerdirector Herr von Tucholka. Der Großfürst und der Generallieutenant von Rauch nahmen im Wartesalon erster Klasse ein von Herrn Bahnhofsrestaurateur Löbinger arrangirtes Dejeuner ein, während die Generäle und Offiziere des Gefolges sich mit Herrn Landrath von Berlepsch und Bürgermeister Rüppell zu Wagen nach der Marthahütte begaben, um dieses Werk in Augenschein zu nehmen. Nach ungefähr ¾ Stunden kehrten dieselben nach dem Bahnhofe zurück. Um ¾11 Uhr fuhr der Großfürst mit seinem Gefolge mit dem Personenzuge in seinem Salonwagen zunächst nach Breslau weiter, um sich zu dem Manöver nach Lauban zu begeben.

□ **Gleiwitz**, 14. September. [Zu den Wahlen.] Die am 12. d. M. von reichsfreundlicher Seite einberufene Wahlversammlung war zahlreich von Bürgern aus allen Schichten der Bevölkerung besucht. — Zweck der Versammlung war, sich über die Candidaten sowohl für die bevorstehende Reichstags-, als auch für die Landtagswahlen zu verständigen und ein Wahl-Comite zur Leitung der Wahlen zu ernennen. Der erste Bürgermeister, Herr Kreidel, eröffnete die Sitzung und wurde auf dessen Vorschlag der Herr Kreisgerichts-Director Friedrich zum Leiter der Versammlung und die Herren Reichsbank-Director Callenberg und Bürgermeister a. D. Tenchert zu Beisitzern gewählt. Es wurde zunächst die Reichstagswahl besprochen und genehmigte die Versammlung einstimmig die Aufstellung des Prinzen Hohenlohe-Koschentin zum Reichstags-Abgeordneten. Ueber die Candidatur für die Landtagswahl referirte Herr Bürgermeister Kreidel, daß bereits von Seiten hervorragender Männer des Kreises eine Versammlung stattgefunden, zu welcher unter Anderen auch der Redner und der Stadtverordneten-Vorsteher, Sanitätsrath Dr. Freund, zugezogen worden seien. In dieser Versammlung habe man sich nach Erwägung mehrerer Candidaturen darüber geeinigt, daß wohl die meiste Aussicht, gewählt zu werden, noch der von ländlicher Seite aufgestellte Candidat, Herr v. Raczek auf Prisewitz, besitze. Derselbe habe zugesagt, eine eventuelle Wahl anzunehmen und erklärt, daß er der freiconservativen Partei (Bethusy-Huc) beitreten wolle. Ueber die kirchlichen Fragen interpellirt, habe Herr von Raczek angegeben, die Maigesetze anzuerkennen und in deren Sinne weiter wirken zu wollen. Nicht so bestimmt habe aber seine Antwort zur Stellung der Bestrebungen den Agrariern gegenüber gelautet. — Dieser letzte Passus namentlich gab Veranlassung zu einer lebhaften Discussion. Man überzeugte sich jedoch, daß die freisinnigen Wähler durchaus keine Aussicht haben, ihre speciellen Wünsche durchzusetzen und so ging die Versammlung, ohne über die Aufstellung des Herrn v. Raczek als Candidaten für die Landtagswahl abzustimmen, zur Wahl eines Comite's von 10 Mitgliedern zur Leitung der bevorstehenden Wahlen über. — Die Wahl erfolgte durch Acclamation und wurde hierauf die Sitzung geschlossen.

Δ **Leobschütz**, 14. September. [Jahrmarkt. — Gymnasium. — Candidatur für das Abgeordnetenhaus.] Der letzte, am 11. d. M. hier abgehaltene Jahrmarkt war sehr stark besucht. Sowohl Verkäufer als Käufer füllten die Verkaufsstellen aus, und ein reger Verkehr entwickelte sich schon, als kaum die ersten Töne der die Eröffnung des Marktes verkündenden Musik von dem Balcon des Rathhauses herab erklungen waren. Das Wetter war außerordentlich günstig, nur ein kleiner Regenschauer trübte das heitere, bunte Bild des Marktverkehrs auf einige Augenblicke. Kurz nach der Ernte hat aber der Landmann, der bekanntlich das größte Contingent zu dem Markte stellt, das meiste Geld, um seine Bedürfnisse befriedigen und sich „was Gut's anthun" zu können. Daß bedeutend mehr Käufer als Verkäufer zur Stelle und daß für die Befriedigung der Lebensbedürfnisse besser gesorgt gewesen wäre, als an den gewöhnlichen Markttagen, möchten wir bezweifeln. Für Belustigungen aller Art, insbesondere für Musik in den Tanzsälen der Stadt, und für Speise und Trank, sowie für andere inexpressible Genüsse, für welche diesmal die Ottokarstraße des Abends vornehmlich auserwählt zu sein schien, war freilich reichlich gesorgt. Einige Marktdiebstähle und eine Rauferei in einem öffentlichen Locale, welche mit einigen blutigen Köpfen zum Abschluß kam, sind leider auch diesmal nicht ausgeblieben. Von erheblichen Unglücksfällen ist, soviel uns bekannt, der Markt verschont geblieben, nur eine Verstauchung ist zu registriren, welche eine Dame an einer der von uns in dem Bericht vom 22. v. M. zur Sprache gebrachten übelständigen Gossenüberführungen an der Ecke der Adler'schen Weinhandlung und der Ecke des Hauses der Kreuzstraße, dem „Fürsten von Lichtenstein" gegenüber, durch einen Fehltritt am rechten Fuße sich zugezogen haben soll. — Bei Beginn des nächsten Schuljahres verlassen ihre Stellen an dem hiesigen Gymnasium der Gymnasiallehrer Dr. Brüll und der wissenschaftliche Hilfslehrer Arendt, Ersterer, um eine Lehrerstelle am Matthiasgymnasium zu Breslau zu übernehmen, Letzterer, um den Staatsdienst bis auf Weiteres quittirend, in Privatdienste zu treten. Die durch den Austritt des Dr. Brüll vacant werdende Stelle soll durch Berufung

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

eines fremden Lehrers, also durch die „im dienstlichen Interesse" beliebte Einschiebung, wieder besetzt werden. Sollte, wie zu befürchten steht, der wissenschaftliche Hilfslehrer Arendt unsere Stadt verlassen, so würden wir dessen Gemahlin, eine beliebte Sängerin, nur ungern scheiden sehen, da sie wohl kaum bei größeren gesanglichen Aufführungen bald zu ersetzen sein dürfte. Ein Ersatz wird uns allerdings durch die Berufung des Chorrectors Preiß aus Bauerwitz als Gesanglehrer an das hiesige Gymnasium geleistet. Am Schluß des diesjährigen Jahresberichts über dasselbe wird Erwähnung gethan, wie es am hiesigen Gymnasium nicht selten vorkomme, daß am Schlusse des Schuljahres nicht wenige Schüler ohne Abmeldung die Anstalt verlassen, und darauf aufmerksam gemacht, daß dies einerseits ein Act der Undankbarkeit gegen die bisher besuchte Bildungsstätte und das Lehrer-Collegium zu rügen sei, welcher weder den betreffenden Schülern noch ihren Eltern zur Ehre gereiche, andererseits ein solches Wegbleiben keineswegs von den bisherigen Verpflichtungen gegen die Anstalt entbinde, vielmehr wegen unterlassener Abmeldung der Schüler das Schulgeld für das nächste Quartal dem Reglement gemäß zu entrichten sei. — Bei der bevorstehenden Wahl für das Abgeordnetenhaus beabsichtigt, wie die „Ratibor-Leobschützer Zeitung" wissen will, der hiesige Landrath Bischof zu candidiren. Es ist hohe Zeit, daß die liberale Partei unseres Wahlkreises sich in Betreff ihrer Candidaten schlüssig macht. Die Ultramontanen scheinen in dieser Hinsicht schon im Klaren zu sein, wollen aber den über ihre Vorbereitungen für die Wahl ausgebreiteten schwarzen Schleier vorsichtiger Weise nicht lüften.

r. **Loslau**, 15. September. [Zur Tages-Chronik.] Herr Dr. Reich ist zum Kreis-Wundarzt für den Kreis Rybnik ernannt und heute vereidigt worden, behält aber seinen Wohnsitz nach wie vor am hiesigen Orte. — Am 8. d. war Herr Kreis-Schulen-Inspector Dr. Pollok zur Haupt-Revision hier anwesend; nach seiner eigenen Aussage hat er von den Schulverhältnissen hier ein recht günstiges Bild mit fortgenommen; besonders erfreute ihn das gute Einvernehmen der Schüler aller Confessionen. Die Errichtung einer Simultanschule dürfte doch wohl kein Mißgriff gewesen sein. — Der am 13. und 14. d. abgehaltene Vieh- und Krammarkt war im Ganzen recht lebhaft, obschon das aufgetriebene Vieh niedrigere Preise hatte; fettes Schwarzvieh war theuer. — Die in Nicolai tagende Wahl-Versammlung wird auch von hier mehrere freisinnige Bürger zu einer Reise nach dort veranlassen und ist wohl zu hoffen, daß es sich nach dieser Versammlung auch bei uns „regen und rühren" wird, zumal bis dato über einen aufzustellenden Candidaten so gut wie nichts verlautet. — Auf der Ostseite der Stadt und auf städtischem Territorium ist Bohrmstr. v. W. mit seinem Bohrloch „niedergekommen" und hat ein ziemlich mächtiges Kohlenflötz — nach Probe festes glänzendes Kohl mit großem Heiz-Effect — erbohrt. Die amtlichen Feststellungen sind vollzogen und ist die Beleihung qu. Feldes außer Frage. Die so vielfachen Bohrungen mit guten Resultaten — Ausspruch verschiedener Fachmänner — lassen sicher hoffen, die resp. Gewerke werden, bei eintretend günstigeren Conjuncturen, auch mit dem Abbau vorgehen und rufen wir zu diesem Unternehmen im voraus recht herzlich: „Glück auf!"

Sprechsaal.

Schutzzoll und Redenhütte.

Gründer, Geschäftsleute und Private haben die Prospecte der Jahre 1871/73 noch hinreichend in Erinnerung. Die aufgestellten Rentabilitäts-Berechnungen haben nicht allein die Unkundigen geschädigt, sondern theilweise zu Gegnern der Eisenschutzzölle gemacht. Damit gewann der Freihandel mit seinen Anhängern ein bedeutendes Contingent und wir behaupten, daß die Regierungsvorlage im Jahre 1873, deren Erfolg die Aufhebung der Zölle im Reichstage war, von diesen verschiedenen Elementen ausgegangen ist. Nach diesem Beschlusse hat der Schutzzoll am 1. Januar 1877 sein Ende. Ein Amendement empfahl Excellenz Delbrück, diese Freiheit bei neuen Handelsverträgen mit Vortheil zu verwenden.

Seit Jahr und Tag bemüht sich die Eisen-Industrie, ihre Productions- und Handels-Lage zahlenmäßig darzulegen und führt mit Erfolg den Beweis, daß Deutschland, kein englisches Inselland, nicht so außerordentlich reich, mit wohlfeilen Mineralien für billiges Rohmaterial ausgestattet ist, auch kein Hinterland wie Indien mit 200 Millionen Menschen hat und sucht seine verlorenen Freunde dadurch wieder zu gewinnen, daß die Proposition gemacht wird, den Reichstag dafür zu bestimmen, daß der Schutzzoll in den zur Zeit bestehenden Sätzen aufrechterhalten werde. Hierbei soll es dem Reichskanzleramt vollständig überlassen bleiben, bei Handelsverträgen nach seinem Ermessen über die anzuwendenden Zollsätze frei zu verfügen. Da der Maximalsatz gegeben ist, so kann volle Zollfreiheit nur gegen entsprechendes Aequivalent eingeräumt werden. Um solche Compromisse durchzuführen, muß Vertrauen zur alten Eisen-Industrie zurückkehren.

Wird nun von der einen Seite der Eisen-Industrie geklagt, während von der anderen Seite besondere Erfolge der Oeffentlichkeit übergeben werden, so muß die Wissenschaft mit der Unwissenheit oder die Wahrheit mit sich im Kampfe stehen. Jedenfalls gebietet heut das allgemeine Interesse, den Schutz für die Industrie zu suchen, nicht aber den schwankenden Wahlmann für den Reichstag irre zu führen.

Wie uns versichert wird, soll Redenhütte im Mai c. im Puddel- und Walzwerke für 100 Kl. fertiges Walzeisen mit 40 Pf. Nutzen gearbeitet haben, wir zweifeln nicht, daß dieselben abzüglich aller baaren Auslagen verblieben sind. Im Mai stand Walzeisen 1 Mark höher, als es heute offerirt wird, ob nun seit jener Zeit Kohlen, Lohn, überhaupt die baaren Auslagen um 1 Mark niedriger geworden sind, ob ferner dringende Veranlassung vorliegt, auf solche Zahlen hin in einen ausgedehnteren Betrieb einzutreten, darüber dürfte wohl das Directorium und der Verwaltungsrath seine, für den Schutz der Industrie zu gewinnenden Freunde und event. zu gewinnenden Actionäre in seiner nächsten General-Versammlung eingehenden Aufschluß geben.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 15. Sept. [Von der Börse.] Die gestrige feste Stimmung der Börse hatte heute einer unentschiedenen Haltung Platz gemacht, da die fortdauernd widersprechenden politischen Nachrichten der Börse Reserve auferlegen. Das Geschäft war wenig belebt und nur in Creditactien, welche 2 M. im Course nachgaben, von einigem Belange. Lombarden waren wenig verändert, Franzosen ohne Verkehr. Von einheimischen Werthen waren nur Laurahütteactien gefragt und ½ pCt. höher. Bankactien unverändert, Bahnen etwas niedriger. Von Valuten war russische nachgebend, österreichische ziemlich unverändert.

Breslau, 15. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) wenig verändert, gek. 1000 Ctr., pr. September 155,50—56 Mark bezahlt u. Br., September-October 155,50—56 Mark bezahlt u. Br., October-November 155 Mark bezahlt, November-December 154 Mark bezahlt, December-Januar 155 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 157 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 186 Mark Br., September-October 186 Mark Br., October-November —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat — Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 136 Mark Gd., September-October 136 Mark Gd., October-November 136 Mark Br., November-December 136 Mark Br., April-Mai 140 Mark bezahlt.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 305 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 69 Mark Br., pr. September 68 Mark bezahlt, September-October 67,75 Mark Br., 67,50 Mark Gd., October-November 68 Mark Br., November-December 68,50 Mark Br., April-Mai 69 Mark Br.

Spiritus etwas matter, gek. — Liter, loco pr. 100 Liter à 100% 53 Mark Br., 52 Mark Gd., pr. September 52,50 Mark Br., September-October 50,80 Mark bezahlt, October-November 49 Mark Br., November-December 48 Mark Gd., December-Januar —, April-Mai 49,50 Mark Gd.

Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80%) 48,56 Mark Br., 47,64 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 15. September. [Marktbericht über rohe deutsche Häute und Felle von Moritz Lobethal.] Der diesmalige Markt in rohen deutschen Häuten und Fellen entbehrte jedes regeren Verkehrs, der von einem Herbstmarkt erwartet wurde. Trotz der besseren Qualitäten der Häute in Sommertrocknung und der gedrückten Preise wollte sich noch immer kein größeres Geschäft in fast allen Branchen zeigen.

Für Rindhäute ist der Export sehr gering und unsere Gerber und Fabrikanten haben nur für bessere Sorten einigen Begehr, die in leichterer 13 bis 14pfündiger Waare mit 78—89 Mark, schwerere 72—75 Mark pr. Centner bezahlt werden, geringere Häute sind vernachlässigt und nur zu Minderpreisen anzubringen. Von Roßhäuten waren einige kleine Pöstchen mittel, geringe und polnische zugeführt, die nur theilweise Käufer fanden.

Das Kalbfellgeschäft hat auch in diesem Markt keine größere Bedeutung erfahren, die Zufuhren von schlesischen mittel und geringen sowie von polnischen Fellen dürfte in Allem 5—6000 Stück ergeben haben, die größten Theils für Frankfurt a. M. Rechnung mit 1 Mark 10 Pf., geringe mit 85—90 Pf. pr. Pfund bei strenger Auswahl geholt wurden. Für schwere prima sowie Breslauer Stadtfelle ist ziemlich hohe Kauflust, doch nur bei gutem Sortiment zu 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 30 Pf. vorhanden.

In Schaffellen war die Zufuhr 6000 Stück oberschlesische und herzogthümer Felle in geringeren Qualitäten, die ca. 150 M. pro 100 Stück brachten. Für einige Tausend Lammfelle sind 114 bis 120 M. gezahlt worden. Die hiesigen Läger hatten nur einen geringen Absatz, da in Folge des flauen Garledermarktes auch das Roh-Fellgeschäft sehr schleppend war.

Posen, 14. Septbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen unverändert. September 154 Gd., Septbr.-October 154 Gd., October-November 155 Gd., November-December 155 Gd., Frühjahr — Gd. Spiritus fester. Gek. — Ctr. Kündigspreis —,—. September 51,50 bez. u. Gld., October 50,40 bez. u. Gd., November 48,50 Br. u. Gd., December 48,50 Br. u. Gd., Januar 48,80 bez. und Br., Februar 49,20 bez. u. Br., März —, April-Mai 50,70 bez. u. Gd. Loco Spiritus ohne Faß 51,20 bez. u. Gd.

[Görlitzer Maschinen-Bau-Anstalt und Eisengießerei (vormals C. Körner.)] Der Abschluß für 1875—1876 ergiebt einen Reingewinn, der unter Zuhilfenahme einer kleinen Summe aus dem Special-Reserve-Fonds ausreicht, um die vorschriftsmäßigen Abschreibungen vorzunehmen, nachdem die Prioritäts-Obligationen verzinst sind. Eine Dividende kommt nicht zur Vertheilung.

[Deutscher Central-Bau-Verein.] Die Liquidatoren der Vereinsbank Quistorp u. Co. erlassen eine Aufforderung an die Besitzer von Pfandbriefen des Deutschen Central-Bau-Vereins, ihr Besitz-Quantum anzugeben, da die Liquidatoren der Vereinsbank ihnen Mittheilung bezüglich Realisirung jener Papiere zu machen haben.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Schlossermeisters und Eisenwaarenhändlers Johann Heinrich Friedrich Rüsche zu Dortmund. Zahlungseinstellung: 28. März. Einstweiliger Verwalter: Gerichts-Assessor a. D. Brahe. Erster Termin: 21. September. — Ueber den Nachlaß des zu Kühnhausen verstorbenen Mühlenbesitzers Karl Metz zu Kühnhausen. Zahlungseinstellung: 14. April. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Stössel. Erster Termin: 30. Sept. — Ueber das Vermögen des Uhrmachers Hermann Prestin, Inhabers der Firma Louis Tiemann Nachfolger zu Magdeburg. Zahlungseinstellung: 7. September. Einstweiliger Verwalter: Kaufmann Gustav Baron. Erster Termin: 20. Sept. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Stübing zu Zittau. Erster Termin: 24. October.

Auszahlungen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die Auszahlung der am 1. October fälligen Zinsen der Prioritätsobligationen erfolgt vom 2. October ab. (S. Ins.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Lemberg-Czernowitzer Bahn.] In Betreff der Curatellfrage für die Prioritäten der Lemberg-Czernowitzer Bahn bestätigte der Wiener oberste Gerichtshof die in letzter Gerichtsinstanz vom Oberlandgericht seinerseits verfügte Curatellaufhebung, da kein gesetzlicher Grund für die Bestellung des Curators vorhanden sei. Jedoch steht den einzelnen Prioritätsbesitzern das Recht zu, selbstständig ihre Ansprüche auf Goldzahlung der Coupons geltend zu machen.

[Gotthard-Bahn.] Als Resultat der in letzter Zeit stattgehabten verschiedenen Berathungen über die Verhältnisse der Gotthardbahn ist nunmehr an die verschiedenen betheiligten Regierungen eine eingehende Denkschrift versendet worden, worin der Nachweis geführt wird, daß durch Beschaffung von ca. 50 Millionen Francs die Fertigstellung der Bahn bis zur Inbetriebsetzung möglich sein werde, während die für die Beschaffung vollständiger Betriebsmittel etwa noch nothwendigen Fonds erst nach Maßgabe der Entwickelung des Verkehrs selber in späterer Zeit nach und nach aufgebracht zu werden brauchen. Es wird in der Denkschrift schließlich eine Erhöhung der Garantie-Verpflichtungen der betreffenden Regierungen in Anspruch genommen, um die erstgenannte Summe aufzubringen.

[Naturgeschichte des Wildes] von R. v. Meyerinck, königl. preuß. Vice-Oberjägermeister, mit Angabe der Schießzeiten, Jagdarten, waidmännischen Ausdrücke und Fährten. Ein Handbuch für Jäger und Jagdliebhaber. Leipzig. 2 M. 40 Pf.

Der Verfasser giebt hier seine eigenen 50jährigen Erfahrungen, welche er in den wildreichsten Gegenden Deutschlands gesammelt hat, über die zur Jagd gehörigen Thiere. Den Freunden der Jagd bietet das Buch viel Interessantes.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. September. Die heutige Parade des III. Armeecorps auf dem Tempelhofer Felde ist trotz fortwährenden Sprühregens glänzend verlaufen. Der Kaiser mit dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, den Prinzen Carl, Friedrich Carl und Albrecht, dem Großherzog von Mecklenburg und vielen anderen Fürstlichkeiten, gefolgt von einer großen Anzahl fremdherrlicher Offiziere, darunter Lord Napier, Kriegsminister Maillinger, ritt zunächst die Front des in zwei Treffen aufgestellten Armeecorps ab. Hierauf erfolgte der Vorbeimarsch der Infanterie, Cavallerie, Artillerie und des Trains. Die auf dem Paradefelde und in der Straße versammelte Menge begrüßte den Kaiser überall mit Hurrahrufen.

Berlin, 15. September. Die Intoleranz Spaniens gegen die Protestanten veranlaßte der „Nationalzeitung" zufolge eine sehr lebhafte schriftliche Communication zwischen der deutschen und englischen Regierung. Es soll im Werke sein, eine Vorstellung an die spanische Regierung zu richten, um dieselbe zu einem ihren Verpflichtungen entsprechenden Verfahren aufzufordern.

Wien, 15. September. Die „Polit. Correspondenz" meldet aus Konstantinopel vom heutigen Tage: Die Pforte theilte schriftlich den sechs Signatarmächten mit, daß sie zum Friedensschluß bereit sei; sie gab ihre Wünsche in den bekannten fünf Punkten kund, fügte aber gleichzeitig hinzu, daß sie die Feststellung der Friedensbedingungen vollständig dem Ermessen der Mächte anheimstelle.

London, 15. September. Ein Telegramm Elliots bestätigt die Verhaftung und demnächstige Aburtheilung der Hauptführer der Baschi-Bozuks in Folge des Berichtes der Specialcommissare an die Pforte über die Grausamkeiten in Bulgarien. Der Gouverneur von Adrianopel wird abgesetzt, weil er die allgemeine Bewaffnung der Muselmänner angeordnet hat und auch dann noch aufrecht erhielt, als sie bereits unnöthig war. Der britische General Kemball zeigte Elliot an, die regulären türkischen Truppen begingen zahlreiche Plünderungen und Verwüstungen in Serbien, wogegen er energisch protestirte; er erfuhr aber keinen Fall von Gewaltthätigkeit gegen Frauen, und von Verstümmelung Verwundeter. Elliot unterstützte den Protest sehr energisch bei der Pforte, welche strenge Instructionen an die türkischen Commandanten in Serbien erließ.

Konstantinopel, 15. Septbr. Dr. Zoeros, Director des Sanitätsdienstes bei der Armee bei Podgoritza, berichtete an den Höchstcommandirenden, daß unter den jüngst Verwundeten sich eine große Anzahl befand, denen die Montenegriner die Nasen, Lippen und Ohren abgeschnitten haben.

Washington, 14. September. Der Bericht des Landwirthschaftlichen Departements für den Monat September constatirt, daß der Stand der Baumwollenernte im August hinter den im Juli gemachten Annahmen und Berechnungen zurückgeblieben sei, ausgenommen Louisiana.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Athen, 14. September. Nach Creta sind zahlreiche Freiwillige abgegangen. Gerüchtweise verlautet, daß die Stadt Rethymno von den Cretensern genommen sei.

Belgrad, 15. September. Der serbische Ministerrath lehnte einstimmig die türkischen vertraulich mitgetheilten Bedingungen ab. Das Journal „Istok" schreibt, ein zweiter Menschikoff werde bald vor Konstantinopel erscheinen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 15. Septbr. Die Abendblätter melden übereinstimmend, daß die officielle Notification der Friedensbedingungen der Pforte an die österreichische Regierung noch im Laufe des Nachmittags erfolgen wird.

Paris, 15. September. Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel: Die Pforte stellte gestern den Vertretern der Pariser Vertragsmächte ihre Antwort auf die identische Note zu; die Pforte erklärt sich außer Stande, einen Waffenstillstand einzugehen, aber ihre Geneigtheit zum Friedensschluß, und bezeichnet als Basis die Besetzung der bis 1857 besetzt gehaltenen serbischen Festungen, Schleifung der nach 1857 erbauten, persönliche Investitur Milans, Reduction der serbischen Armee auf 10,000 Mann und drei Batterien und den Eisenbahnbau durch Serbien zum Anschluß an die österreichischen Linien. Die Pforte legt besonderes Gewicht auf die Besetzung der serbischen Festungen zur Verhütung eines neuen Angriffs und überläßt es im Uebrigen den Mächten, auf dieser Basis die Verhandlungen weiterzuführen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. September, 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 249, —. 1860er Loose 102, 75. Staatsbahn 475, 50. Lombarden 129, —. Rumänen 15, 50. Disconto-Commandit 118, —. Laurahütte 65, 50. Schwach.

Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 201, 50, April-Mai 208, —. Roggen Septbr.-Octbr. 152, —, April-Mai 157, —. Rüböl Septbr.-Octbr. 69, 80, April-Mai 72, —. Spiritus September 53, 30, April-Mai 52, 80.

Berlin, 15. September. [Schluß-Course.] Schwach.

Erste Depesche, 2 Uhr 25 Min.

Cours vom	15.	14.	Cours vom	15.	14.
Oesterr. Credit-Act.	249, —	251, 50	Wien kurz	167, 40	167, 80
Oest. Staatsbahn	475, —	477, —	Wien 2 Monat	166, 20	166, 70
Lombarden	129, 50	129, 50	Warschau 8 Tage	266, 40	266, 30
Schles. Bankverein	88, —	88, —	Oesterr. Noten	167, 55	168, 10
Bresl. Discontobank	68, 50	68, 60	Russ. Noten	267, 60	267, 80
Schles. Vereinsbank	90, 25	90, 25	4½% preuß. Anl.	104, 90	104, 90
Bresl. Wechslerbank	74, 50	74, 50	3½% Staatsschuld	94, 20	94, 20
Laurahütte	66, —	66, —	1860er Loose	102, 50	102, 90

Zweite Depesche, 3 Uhr — Min.

	15.	14.		15.	14.
Posener Pfandbriefe	95, 10	95, 10	R.-O.-U.-St.-Prior.	111, 50	111, 75
Oesterr. Silberrente	58, 20	58, 40	Rheinische	116, —	116, 40
Oest. Papierrente	55, 50	55, 70	Bergisch-Märkische	81, 40	81, 80
Türk. 5% 1865r Anl.	12, 40	12, 50	Köln-Mindener	104, 25	104, 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	68, —	68, —	Galizier	86, 50	87, —
Rum. Eisenb.-Obl.	15, 50	15, 50	London lang	—, —	20,49½
Oberschl. Litt. A.	136, 30	136, 60	Paris kurz	—, —	81, 10
Breslau-Freiburg	75, —	75, 20	Reichsbank	158, 60	158, 50
R.-O.-U.-St.-Act.	109, 25	109, 60	Sächsische Rente	—, —	—, —

Nachbörse: Credit-Actien 249, 50. Franzosen 475, 50. Lombarden 129, 50. Disconto-Commandit 118, 20. Dortmund 9, 40. Laura 65, 60. Sächs. Anleihe 71, 10.

Internationale Werthe in Folge niedriger Auslandscourse nachgebend. Bahnen, Banken und Industriewerthe meist abgeschwächt, Auslandsfonds verhältnißmäßig gut gehalten. Deutsche Anlagen fest. Disc. 3 pCt.

Frankfurt a. M., 15. Septbr. [Anfangs-Course.] Creditactien 123, 25, Staatsbahn 237, —. Lombarden —. Ruhig.

Frankfurt a. M., 15. September, 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Credit-Actien 123, 75, Staatsbahn 237, 25, Lombarden 64. — Ziemlich fest, still.

Wien, 15. September. [Schluß-Course.] Still.

	15.	14.		13.	14.
Papierrente	66, 60	66, 70	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	284, —	284, 50
Silberrente	69, 70	69, 74	Lomb. Eisenbahn	76, —	76, —
1860er Loose	112, 20	111, 90	London	121, 75	121, 10
1864er Loose	131, —	131, —	Galizier	206, —	206, 50
Creditactien	148, 60	150, 10	Unionsbank	58, 25	57, 75
Nordwestbahn	133, 25	133, 50	Deutsche Reichsbank	59, 75	59, 35
Nordbahn	180, 50	180, 50	Napoleonsd'or	9, 72½	9, 60
Anglo	75, 50	75, —			
Franco	11, —	11, —			

Paris, 15. Septbr. [Anfangs-Course.] 3% Rente 71, 90. Neueste Anleihe 1872 106, 47. Italiener 73, 80. Staatsbahn 595, —. Lombarden 166, 25. Türken 13, 55. Spanier —, —. — Fest.

London, 15. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 95, 13. Italiener 73. Lombarden $6\frac{9}{16}$. Türken $13\frac{3}{16}$. Wetter: Schön.

Newyork, 14. Septbr, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 84. Gold-Agio $10\frac{1}{8}$. $\frac{5}{20}$ Bonds de 1885 113 dito 5% fundirte Anleihe $116\frac{3}{4}$. $\frac{5}{20}$ Bonds de 1887 $117\frac{7}{8}$. Erie-Bahn $10\frac{1}{2}$. Baumwolle in Newyork $11\frac{1}{2}$. do. in New-Orleans 11. Raff. Petroleum in Newyork $26\frac{1}{8}$. Raff. Petroleum in Philadelphia $26\frac{1}{8}$. Mehl 4, 90. Mais (old mixed) 57. Rother Frühjahrsweizen 1, 23. Caffee Rio $17\frac{5}{8}$. Havanna-Zucker 9. Getreidefracht 6. Schmalz (Marke Wilcox) $11\frac{1}{2}$. Speck (short clear) 9.

Berlin, 15. September. [Schluß-Bericht.] Weizen still, September-October 201, —, October-November 201, 50, April-Mai 208, —. — Roggen fest, September-October 152, 50, October-November 153, 50 April-Mai 158, —. Rüböl besser, September-October 70, —, April-Mai 72, 10. Spiritus fest, loco 53, 20, September 53, —, September-October 53, —, April-Mai 52, 70. Hafer September-October 150, —, April-Mai 149, 50.

Stettin, 14. September, 1 U. 30 M. Weizen matt, September-October 203, 50, October-November 203, —, Frühjahr 209, —. Roggen matt, Septbr.-October 147, 50, October-November 148, —, Frühjahr 154, 50. Rüböl unverändert, Sept-October 69, 50, April-Mai 71, 50. Spiritus loco 51, 70, September-October 51, —, October-November 49, 60, Frühjahr 51, 50. Petroleum September-October 20, 25, October-November 20, 50.

Köln, 15. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —. per November 19, 65, per März 20, 65. Roggen per November 14, 60, per März 15, 45. Rüböl höher, loco 38, —, per October 37, —. Hafer loco 16, 50, per November 15, 95, März 16, —.

Hamburg, 15. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, September-October 198, Novbr.-Decbr. 203. Roggen ruhig, Septembe

October 144, Novbr.-December 149. Rüböl fest, loco 72, Mai 1877 72. Spiritus still, September 39, Octbr.-November 38½, November-December 38½, April-Mai 40. Wetter: Regen.

Paris, 15. September. [Productenmarkt.] Mehl fest, September 59, 50, October 60, —, Novbr.-December 61, 25, Nov.-Febr. 61, 75. — Weizen behauptet, September 27, 25, October 27, 50, November-December 28, —, November-Februar 28, 75. — Spiritus steigend, September 54, 50, Januar-April 55, —. Wetter: —

London, 15. September. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen unverändert. Angekommene Ladungen eher williger. Hafer, Malz-Gerste, Mais steigende Tendenz. Fremde Zufuhren: Weizen 37,860, Gerste 5420 Hafer 90,000 Qrtrs.

Amsterdam, 15. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, pr. November 279, —, pr. März 294, —. Roggen loco unverändert, pr. October 179, —, pr. Mai 192, —. Rüböl loco 41¾, per Herbst 42, per Mai 43. Raps per October 415, per April 432. Wetter —.

Hamburg, 15. Sept., Abends 9 Uhr 30 Min. (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) [Abendbörse.] Silberrente 58½. Lombarden 160, —. Credit-Actien 124, 25. Oesterr. Staatsbahn 593, —. Laura 66¼. Rheinische —. — Schlußmattheit.

Frankfurt a. M., 15. Sept., Abends 7 Uhr 20 Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Breslauer Ztg.) Credit-Actien 125, 62. Staatsbahn 237, 50. Lombarden —, —. Silberrente —, —. 1860er Loose —, —. Galizier —, —. Credit lebhaft.

Paris, 15. Sept., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Ztg.) 3% Rente 71, 80. Neueste 5% Anleihe 1872 106, 47. Italienische 5% Rente 73, 65. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 588, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 165, —, do. Prioritäten —, —. Türken de 1865 13, 40, do. de 1869 72, —. Türkenloose 42, —. — Fest, Schluß Realisirungen.

London, 15. Septbr., Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 95,11. Italienische 5pCt. Rente 73,00. Lombarden 6,09. 5proc. Russen de 1871 90½. dto. de 1872 92¾. Silber 51, 05. Türkische Anleihe de 1865 13¼. 6proc. Türken de 1869 13¾. 6proc. Vereinigte Staaten per 1882 105¾. Silberrente —. Papierrente —. Berlin 20, 66. Hamburg 3 Monat 20, 66. Frankfurt a. M. 20, 66. Wien 12, 32. Paris 25, 42. Petersburg 30½. Platzdiscont — pCt. Bankeinzahlung 71,000 Pfd. Sterl.

Lyceum für Damen.

Die Vorlesungen im Lyceum beginnen am 16. October. [3942]

Amalie Thilo.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 — Gesetz-Sammlung pro 1849 pag. 26 — wird die für das Jahr 1877 von uns aufgestellte Liste der hierorts zu Geschworenen wählbaren Personen

am 16., 18. und 19. September cr. von 9 bis 3 Uhr im Bureau II., Elisabethstraße Nr. 10/11, 2 Treppen, Zimmer Nr. 36,

zur Einsicht ausliegen.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß derjenige, welcher ohne gesetzlichen Grund in der qu. Liste übergangen oder ohne Berücksichtigung seines Befreiungsgrundes eingetragen zu sein glaubt, seine Einwendungen dagegen nach Maßgabe der Bestimmungen in den §§ 62, 63 und 65 a. a. O. innerhalb der oben bezeichneten 3tägigen Auslegungsfrist bei uns schriftlich anzubringen oder vor unserem Rathssecretair Herrn **Haanel** während der Amtsstunden in dem gedachten Bureau zu Protokoll zu geben hat.

Reclamationen, welche nach dem oben angegebenen Termine eingehen, bleiben unberücksichtigt. [482]

Breslau, den 14. September 1876.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre eine Sammlung für das hiesige Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte statt und zwar in zwei Büchsen, von denen die eine für die Zöglinge, die andere für die Unterhaltung der Anstalt bestimmt ist.

Die Sammler sind durch ein Buch mit unserem Amtssiegel und durch eine Autorisation des Instituts-Vorstandes legitimirt.

Wir hegen zu dem bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger das Vertrauen, daß sie auch diesmal ihre Theilnahme an dem Gedeihen der Anstalt durch reichliche Gaben freundlichst bethätigen werden.

Wir verbinden hiermit noch die Bitte, die Gaben unmittelbar in die Sammelbüchse legen zu wollen. [3938]

Breslau, den 8. September 1876.

Der Magistrat. Deputation für Stiftungssachen.

Am 30. September cr. wird das 50jährige Amtsjubiläum des Herrn Rector **Grzonka** in **Ujest** gefeiert, wozu alle Schüler, Freunde und Gönner des Jubilars ganz ergebenst eingeladen werden. Anmeldungen zum Diner (Nachmittags 2 Uhr), werden spätestens bis zum 25. d. Mts. erbeten.

Ujest, den 12. September 1876. [1133]

Das Comite.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. September.

Uhr.	Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius-graden.	Bemerkungen.
7-8	Thurso	756,4	still.	Nebel.	11,1	See ruhig.
7-8	Valencia	749,5	ONO. mäßig.	Regen.	11,7	Seeg. mäßig.
7-8	Yarmouth	755,6	WNW. leicht.	halb bedeckt.	10,0	See ruhig.
7-8	St. Matthieu	755,4	S. mäßig.	Regen.	13,0	Seegang leicht
7-8	Paris	757,7	W. still.	Nebel.	11,8	
7-8	Helder	754,8	SO. still.	halb bedeckt.	11,8	
7-8	Kopenhagen	759,2	SO. mäßig.	wolkig.	11,4	
7-8	Christiansund	—	—	—	—	
7-8	Haparanda	763,4	N. leicht.	bedeckt.	10,8	
7-8	Stockholm	760,9	N. mäßig.	Nebel.	11,1	
7-8	Petersburg	758,9	NO. still.	bedeckt.	12,7	
7-8	Moskau	753,7	SO. still.	bedeckt.	13,2	
7-8	Wien	753,6	W. still.	bedeckt.	12,5	
7-8	Memel	759,7	ONO. still.	bedeckt.	10,2	See ruhig.
7-8	Neufahrwasser	758,8	NO. still.	bedeckt.	14,7	starker Thau.
7-8	Swinemünde	758,2	O. leicht.	Regen.	12,2	See ruhig.
7-8	Hamburg	756,8	O. leicht.	Regen.	11,2	
7-8	Sylt	756,5	OSO. schwach.	heiter.	12,3	Thau.
7-8	Crefeld	—	S. still.	bedeckt.	10,9	Nebel.
7-8	Kassel	755,6	SW. leicht.	bedeckt.	10,10	Dunstig.
7-8	Carlsruhe	757,2	SW. mäßig.	bedeckt.	9,8	
7-8	Berlin	755,7	O. mäßig.	Regen.	12,1	S. gest. Ab. R.
7-8	Leipzig	754,5	NO. still.	bedeckt.	11,4	Gest. Ab. Reg.
7-8	Breslau	756,3	O. mäßig.	bedeckt.	12,4	Nachts Regen.

Uebersicht der Witterung: Die Vertheilung des Luftdrucks ist sehr unregelmäßig, von Nord-Frankreich bis Finnland ist das Barometer gestiegen, im Südosten und Westen gefallen. Trübes, regnerisches Wetter herrscht in ganz Central-Europa mit meist schwachen Winden, in Nord-Deutschland aus Ost, in Süd-Deutschland aus Süd-West und in Dänemark aus Ost. Das Wetter war schön. Im Canal schwacher SSW. Starkes Fallen des Barometers in Irland und Südwind vor dem Canal deuten auf unruhiges Wetter.

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens, nach den neuesten Modellen, empfiehlt das Special-Magazin für Oberhemden, Kragen und Manchetten von **Heinrich Leschziner, Breslau, Königsstr. 4, Riegner's Hôtel.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Otto Blumenreich,
Flora Blumenreich, geb. **Rother.** [2709]

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Eugen Glückselig,
Rosalie Glückselig, geb. **Wittner.** [2706]
Hermsdorf b. Waldenburg i. Schl., den 15. September 1876.

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut
S. Honigbaum und Frau **Emilie**, geb. **Rosenstein.**
Landeshut, den 15. Septbr. 1876.

Heute Mittag 1 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Elisabeth**, geb. **Müllmer**, mit einem gesunden und kräftigen Jungen. [2680]
Breslau, den 14. Sept. 1876.
Paul Rettig.

Am 14. d., Nachts 2½ Uhr, verschied nach kurzem Krankenlager unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann [2703]
August Vieweger
im Alter von 59 Jahren 14 Tagen.
Dies zeigen statt besonderer Meldung allen Freunden und Bekannten an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, den 17ten September, Nachmittag 5 Uhr.
Trauerhaus: Neumarkt Nr. 24.

Nach längeren schweren Leiden starb heut unser mehrjähriger treuer Mitarbeiter in unserer Handlung,
Herr Wilhelm Scholz,
aus Schönfeld. [2688]
Die Ehrenhaftigkeit und Reinheit seines Charakters sichert ihm unsere stete dankbare Anerkennung und läßt uns sein Hinscheiden als einen uns sehr schmerzlichen Verlust tief betrauern.
Wir werden sein Andenken treu bewahren.
Breslau, den 14. Septbr. 1876.
Georgi & Bartsch.

Heut Nachmittag 6 Uhr entschlief nach langen Leiden unser College,
Herr Wilhelm Scholz,
aus Schönfeld. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen langjährigen Freund und Collegen, dessen ehrenwerther Charakter ein dauerndes Andenken in unsern Herzen bewahren wird. [2689]
Breslau, den 14. Septbr. 1876.
Das Personal der Handlung Georgi & Bartsch.

Nach achtwöchentlichem schwerem Krankenlager verschied am 14. d. M. unser lieber Freund
Wilhelm Scholz
im blühenden Alter von 27 Jahren.
Sein treuer biederer Charakter sichert ihm bei uns ein dauerndes Andenken. [2681]
Seine intimeren Freunde.

Der unerbittliche Tod entriß uns am Donnerstag Abend unsern lieben Freund [2704]
Wilhelm Scholz
in vollster Jugendkraft.
Sein treues herzliches Wesen wird uns stets unvergessen bleiben.
Seine Freunde im Alten Breslauer Turn-Verein.

Bei ihrer Abreise nach Hirschberg i. Schl. sagen allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl
Samuel Marcus Tichauer,
Pauline Tichauer, geb. **Löwenstein.** [2685]
Breslau, den 14. September 1876.

Durch den am 14. d. Mts. erfolgten Tod des [3935]
Königlichen Geheimen Sanitätsrath
Herrn Dr. Mattersdorf,
Ritter etc. etc.,
haben auch wir einen herben Verlust erlitten. Das rege Interesse, welches der theure Entschlafene an den kirchlichen Angelegenheiten nahm, das freundliche und liebereiche Wesen, womit er jedem unter uns entgegenkam, werden ihm in unser Aller Herzen stets ein dankbares und ehrendes Andenken sichern.
Breslau, den 15. September 1876.
Der Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung von St. Elisabeth.

Heut Morgen 4 Uhr entschlief nach kurzem Leiden im Alter von 59 Jahren, unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verw. Frau [2708]
Johanna Kißling,
geb. **Dobers.**
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, d. 15. September 1876.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr auf dem großen Magdalenen-Kirchhof statt.

Am 14. d. M., Morgens 11¼ Uhr, wurde unser innig geliebter Gatte und Vater, der pensionirte Königliche Rechnungsrath [1134]
Carl Schmidt,
im Alter von 64 Jahren 8 Monaten durch einen sanften Tod von seinen langen schweren Leiden erlöst.
Ohlau, den 14. September 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Gestern Vormittag 11 Uhr entschlief nach schweren Prüfungen unser Ehrenmitglied, Herr Rechnungsrath
C. Schmidt
in Ohlau. [1150]
Sein biederer Charakter sichert ihm ein ehrenvolles Andenken.
Ohlau, den 15. Sept. 1876.
Der Vorstand des Männer-Gesang-Vereins.

Heute früh verschied nach langen, schweren Leiden meine unvergeßliche **Frau Anna**, geb. **Lackner.** [3930]
Berlin, den 13. Sept. 1876.
Alwin Hoffmeister,
Rendant d. Kgl. Bau-Akademie.

Familien-Nachrichten.
Geboren. Eine Tochter: d. Hrn. Pastor v. Cölln in Glogau; d. Hrn. Pastor Susemihl in Wismar.
Todesfälle: Oberstlieut. a. D. Hr. v. Rüchel, sonst v. Kleist i. Berlin; Fr. Hptm. Kriegsheim i. Culm; Fr. Oberstlieut. Rautenberg in Berlin; Maj. a. D. Hr. v. Bassewitz i. Berlin.

Ich wohne von Michaelis cr. ab auf dem **Dominium Kammendorf** bei Canth. [1147]
A. Kriebel,
Schäferei-Director.

Fr. z. ⊙ Z. d. 16. IX. A. 8 U. Gesv.

Israelitische Gebetbücher
von [3936]
Joël, Sachs, Freudenthal, Freund, Neuda
in **dauerhaften** und **eleganten** Einbänden vorräthig bei
Julius Hainauer,
Breslau, Schweidnitzerstr. 52.

Lobe-Theater.

Sonnabend. Z. 8. M.: „**Alltagsleben.**" Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial.
Sonntag. Zweites Gastspiel der königl. baierischen Hofschauspielerin Fräul. Clara Ziegler. „**Brunhild.**" Eine Tragödie aus der Nibelungensage von E. Geibel. (Brunhild, Frl. Clara Ziegler.) [3947]

Thalia-Theater.

Sonnabend, den 16. September. Zur Eröffnung der Bühne: **Großer Festmarsch**, componirt und dirigirt vom Kapellmeister Th. Hennig. Hierauf: „**Die zärtlichen Verwandten.**" Lustspiel in 3 Aufzügen von R. Benedix. [3944]
Sonntag, den 17. September. Zum 1. Male: „**Wünsche und Träume.**" Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 8 Bildern, nebst einem Vorspiel: „**Das Reich der Wünsche**", von E. Jacobson und O. Girndt. Musik von G. Michaelis.

Theater im Breslauer Concerthause.

Sonnabend: [3939]
Erstes Gastspiel des Fräulein Hoffmann
vom Stadttheater in Straßburg.
Debut des Frl. Schletterer
vom Stadttheater in Ulm.
Debut des Herrn Dressler
vom Stadttheater in Riga.
Sie hat ihr Herz entdeckt. Verfolgte Unschuld. Herrmann u. Dorothea.

Vaudeville-Theater.

Täglich Vorstellung.

Den Gymnastiker [1143]
Herrn Rost
ersuche ich freundlichst um genaue Angabe seines Aufenthaltsortes.
Johannes Bruchmann,
Gleiwitz, Hotel z. D. Kaiser.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonnabend:
Concert
unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Th. Art** und **Auftreten**
des kleinen Operetten-Trios Geschwister Gärtner,
genannt die
„Rheinischen Nachtigallen".
Anfang 7½ Uhr. [3941]
Entree 30 Pf. Kinder 10 Pf.

Zelt-Garten.

Täglich: [3767]
CONCERT von Herrn **A. Kuschel.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Springer's Concert-Saal,
(**Weißgarten, Gartenstraße 16**).
Sonntag, den 17. Septbr. 1876:
Erstes großes Concert der Springer'schen Capelle,
Director Herr **R. Trautmann.**
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf. [2686]



Dinstag, den 19. Septbr:
Vergnügungs-Fahrt
per Dampfer „Breslau"
nach
Dyhernfurt,
mit Musikbegleitung.
Abfahrt von der Königsbrücke früh 8 Uhr, Rückfahrt Nachmittags 4½ Uhr.
Billets zum Preise von 2 Mark I. Cajüte, 1 Mark 50 Pf. II. Cajüte für Tour und Retour sind bis Montag Abends zu haben bei den Herren: **Leopold Buckausch**, Schmiedebrücke, **Dittmer & Weiß**, Schweidnitzerstraße, **L. A. Maske**, Schweidnitzerstraße, **Martin Blitz**, Ketzerberg, Conditor **Fischer**, Ohlauerstraße, **Bruno Vogt**, Herrenstraße Nr. 17/18, und an der Dampfer-Kasse.
Am Tage der Fahrt I. Cajüte 2 M. 50 Pf., II. Cajüte 2 Mark.
Einfache Tour I. Cajüte 1 Mark 50 Pf., II. Cajüte 1 Mark.

Täglich um 2 Uhr und 4 Uhr 10 Minuten Fahrten nach **Pöpelwitz, Oswitz, Masselwitz.**
Sonntags, früh 8 Uhr nach **Masselwitz**, Rückfahrt 12 Uhr Mittags.
[3945] **Schierse & Schmidt.**

Nur 3 Mark! Uhren

in feiner Ausstattung mit richtigem Gang versende, gut verpackt, gegen Einsendung von nur 3 M. [2684]
B. Pfeifer, Berlin, Dragonerstr. 26.

Herrmann Thiel's Atelier für künstliche Zähne, Plomben 2c.
Breslau, Junkernstr. 8, 1 Et.

Thalia-Theater.

Indem ich nachstehend die Abonnementspreise für mein Theater bekannt gebe, hoffe ich, daß die überaus günstigen Bedingungen desselben das geehrte kunstsinnige Publikum zu zahlreicher Betheiligung veranlassen werden. Karten sind nur bis Freitag, den 15. huj. incl. in den Handlungen der Herren **Eger**, Ohlauerstr. Nr. 87 und **Maske**, Schweidnitzerstr. Nr. 28 zu haben. Später findet der Verkauf an der Theaterkasse statt. [3682]

Abonnements-Preise:

Proscenium-Loge . . .	70	Mark pro Monat.
I. Rangloge	45	„ „ „
Balkon	30	„ „ „
Parquett	20	„ „ „

Breslau, im September 1876.
Oscar Will.

Höhere Töchterschule u. Pensionat, Teichstr. 20.
Anfang der Wintercurse den 16. October. Anmeldungen erbeten zwischen 12 und 3 Uhr. [2683]
Ida Kunitz.

Die landw. Lehranstalt Popelau,
Kr. Rybnik,
(theoretisch-practische Mittelschule)
beginnt das Winter-Semester am 3. October.
Nähere Auskunft durch den
[3953] Director **Dr. Strehl.**

Zur Herbst- und Winter-Saison erlaube mir mein [2690]
Wein- und Bier-Local
geneigtest zu empfehlen. Biere vorzüglich conservirt.
Auch würde der Besuch solider Whist-Spieler erwünscht sein.
Ferdinand Herrmann, Teichstraße 9.

Chiffon und Shirting,
beste Elsasser Waare, à 70, 75 und 85 à Meter bei [3931]
Heinrich Adam, Passage, Schweidnitzerstraße,
Nr. 9, Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen.

Stenographie.

Der unterzeichnete Vorsitzende des hies. Stolze'schen Stenographen-Vereins eröffnet am 21. Septbr. seinen 53sten öffentlichen stenographischen Unterrichtscursus für Herren u. Damen. Die 25 Lectionen finden jeden Montag u. Donnerstag von 7—8½ Uhr Ab. in der Realschule zum heil. Geist, part. rechts, statt. Karten für den ganzen Cursus, à 6 Mark, sind in der Gosohorsky'schen Buchhandl. zu haben.
[2679] Rector **Adam.**

Vorräthige [3937]
Monogramme
auf Briefbogen und Couverts empfiehlt in sauberster Ausführung, à Carton 3 Mark,
F. Schröder,
Breslau, Albrechtsstrasse 41.

כשר [2700]
Scholent so wie pol. **Kugeln** jeden Sonnabend, guten **Mittagstisch** im Abonnement à 75 Pf. empfiehlt
M. Knoch's Restaurant,
Goldene Radegasse 18, Ecke Carlsplatz. 1. Etage.

Ein jung. strebs. Kaufmann in einer Kreisstadt wünscht die **Agentur** einer älteren deutschen Lebens-Versich.-Gesellschaft zu übernehmen. [1148]
Meldungen w. u. Ch. A. N. Nr. 76 an die Exped. der Bres. Ztg. erbeten.

Pension für Mädchen,
Breslau, Fischergasse 17.
Gesunde Wohnung, gute Kost, sorgfältige Pflege und Erziehung. [2691]
Valesca Göbell, gepr. Lehrerin.

Sämmtliche am 1. October fällige **Coupons** in- u. ausländischer Staatspapiere und Prioritäten löse ich schon jetzt ein. Unentgeltliche Controle aller **Loospapiere.** [3775]
S. Jaffe junior, Bankgeschäft, Berlin W., Friedrichsstraße 191.

An- u. Verkauf von Grundstücken, Hypotheken und Lombard-Geschäften besorgt schnell [2813]
P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Hypotheken

auf Rittergüter in Schlesien u. hiesige Häuser vermittelt **Carl Altmann**, Breslau, Tauentzienplatz, Galisch-Hotel, II. Haus. [2502]

142,000 Thlr.

sind auf Rittergüter und auf Häuser in Breslau **pari, lange unkündbar**, zu 5 pCt. Zinsen **sofort** zu vergeben durch **Eugen Wendriner**, Breslau, Bahnhofstraße 31. [2702]

Für eine leistungsfähige Dachpappen-Fabrik will ich die [1139]
Vertretung
übernehmen. Beste Referenzen!
Gef. Offerten an
Elias Growald in Königshütte.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Uebernahme der Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer-, Dachdecker-, Steinsetzer-, Schmiede-, Klempner-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Anstreicher- und Eisenguß-Arbeiten und die Lieferung der dazu gehörigen Materialien mit Ausschluß des Cements zum Bau einer Gasanstalt auf Bahnhof Breslau soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen oder auch getrennt, an geeignete Unternehmer vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag, den 21. September d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der Königlichen Eisenbahn-Commission hierselbst anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte für die Erbauung einer Gas-Anstalt auf Bahnhof Breslau"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im vorbezeichneten Bureau zur Einsicht aus, auch können daselbst Abschriften der Bedingungen und der vorgeschriebenen Offerten-Formulare, sowie Copien der Zeichnungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Breslau, den 5. September 1876. [3800]

Der Eisenbahn-Bau-Inspector.

J. V.: **de Groote.**

Oberschlesische Eisenbahn.

In dem vom 1. September cr. ab giltigen Nachtrag zu den Local-Tarifen der diesseitigen Bahn befindet sich Abschnitt B., Tarif für Neben-Gebühren im Güter-Verkehr sub X. ad 3, ein Druckfehler.

Es muß daselbst heißen:

„3. Für Ueberlassung der Wagen ohne unrichtige ꝛc."

statt:

„mit unrichtiger".

Breslau, den 8. September 1876.

Die Extrazüge nach Obernigk werden in diesem Jahre nicht mehr abgelassen. Der Verkauf der Sonntagsbillets nach den Stationen Strehlen, Camenz, Wartha, Glatz, Habelschwerdt, Patschkau, Mittelwalde und Ohlau ist für die diesjährige Saison geschlossen. [3960]

Breslau, den 13. September 1876.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. October d. J. fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen Litt. H. und J., sowie der 5procentigen Prioritäts-Obligationen von 1876 wird, mit Ausschluß der Sonntage, täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau**: bei **unserer Haupt-Kasse** vom 2. October d. J. ab,

in der Zeit vom 2. bis 20. October d. J.:

b. in **Berlin**:
bei der **Bank für Handel und Industrie** und
bei dem Bankhause **S. Bleichröder**,

c. in **Dresden**:
bei dem Bankhause **Gebrüder Guttentag**,

d. in **Leipzig**:
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,

e. in **Hamburg**:
bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.** und
bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne**,

f. in **Frankfurt a. M.**:
bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,

g. in **Darmstadt**:
bei der **Bank für Handel und Industrie**,

h. in **Magdeburg**:
bei dem Bankhause **C. Bennewitz**

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach den Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebenden Verzeichnisse einzureichen. [3934]

Breslau, den 5. September 1876.

Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die diesseitigen Vorlagen für die am 21. d. M. stattfindende General-Versammlung können Seitens der Herren Actionäre schon vom 18. d. Mts. ab bei unserer Hauptkasse, Berlinerstraße Nr. 76 hierselbst, in Empfang genommen werden. Breslau, den 15. September 1876. **Direction.** [3950]

Vom 15. d. Mts. ab tritt mit der Giltigkeitsdauer von vorläufig einem Jahre für den Transport von Drainröhren bei Ausnutzung der Tragfähigkeit der verwendeten Wagen zwischen Pitschen und Kl. Lassowitz ein directer Frachtsatz von 0,23 Mark pro 100 Klgr. in Kraft. [3951]

Breslau, den 14. September 1876.

Direction der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 4407 die Firma [252]

Hugo Erhardt

und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Erhardt** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 12. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 564 der Uebergang des Handelsgeschäfts und der Firma

Louis Burgfeld

auf die Kaufleute **Louis Breslauer** und **Waldemar Weigert**, beide hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1354 die von den Kaufleuten **Louis Breslauer** und **Waldemar Weigert**, beide hier, am 1. September 1876 hier unter der Firma

Louis Burgfeld

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [253]

Breslau, den 12. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 413, die Actien-Gesellschaft

Breslauer Zoologischer Garten

betreffend, Folgendes: [245]

Der Kaufmann **Theodor Heinrich** ist aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden und der Geheime Commerzienrath **v. Ruffer** ist in denselben eingetreten;

heut eingetragen worden.

Breslau, den 11. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist Nr. 1355 die von

1. dem Kaufmann **August Haselbach** zu Breslau,
2. dem Kaufmann **Hermann Fuchs** zu Breslau

am 1. September 1876 hier unter der Firma [254]

Haselbach u. Fuchs

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen werden.

Breslau, den 12. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht, Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist bei Nr. 434 das Erlöschen der dem **Louis Breslauer** von dem Kaufmann **Louis Burgfeld** hier für die Nr. 564 des Firmenregisters eingetragene Firma

Louis Burgfeld

hier ertheilten Procura heute eingetragen worden. [255]

Breslau, den 12. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Fabrikbesitzers [247]

Otto Röder

hier, alleinigen Eigenthümers der Handlung **Röder & Zwadlo** zu Breslau, Sternstraße Nr. 5a, hat der Hausbesitzer **Carl Gottlieb Langer** hierselbst eine Contocorrent-Forderung von 14,382 Mark 44 Pf. und zwar in Höhe von 1336 Mark 44 Pf. unbedingt, in Höhe von 13,046 Mark bedingt ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 22. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 8. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Engländer.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns [251]

Ernst Neumeister

hierselbst hat die **Actien-Gesellschaft Schlesische Vereinsbank** hier eine Hypotheken-Ausfalls-Forderung von 2279 Mark 54 Pf. und 151 Mark 37 Pf. ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 22. September 1876, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Breslau, den 8. September 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
(gez.) **Engländer.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [248]

Paul Schindler

hierselbst, ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung beendigt.

Breslau, den 9. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [249]

Louis Neuländer,

alleinigen Eigenthümers der Handlung **Neuländer & Deutsch** hierselbst, ist durch Accord beendigt.

Breslau, den 9. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der Handels-Gesellschaft

Gebrüder Mannheimer

hier, ist durch Vollziehung der Schluß-Vertheilung beendigt. Die Concurse über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter Kaufleute **Marcus Mannheimer** und **Moritz Löbel Mannheimer** hier, sind in Folge dessen aufgehoben. [250]

Breslau, den 9. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

Der Verlierer und Eigenthümer von einer in einem hiesigen Hotel gefundenen Anzahl Actien des Oberschlesischen Credit-Vereins wird aufgefordert, bei Verlust seines Rechts sich spätestens in dem [246]

am 4. April 1877, um 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 47 im 2. Stockwerke des Stadtgerichts-Gebäudes anstehenden Termine zu melden und seinen Verlust nachzuweisen.

Breslau, den 11. September 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Adalbertstraße Nr. 8 zu Breslau, Band XV. Blatt 321 des Grundbuches vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 5 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 94 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 7100 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 2. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 4. November 1876, Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 25. August 1876.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
(gez.) **Engländer.** [205]

Bekanntmachung.

Die zwischen dem Kaufmann **Friedrich Lange** und dem Kaufmann **Carl Kutzora** bestandene, im Gesellschafts-Register unter Nummer 18 eingetragene offene Handels-Gesellschaft unter der Firma [481]

„Lange & Kutzora",

mit dem Sitze zu Rengersdorf, Kreis Glatz, und einer Zweigniederlassung in Glatz, ist durch den Austritt des Kaufmanns **Friedrich Lange** am 1. Juli 1876 aufgelöst und die in das Alleineigenthum des Kaufmanns **Carl Kutzora** zu Rengersdorf übergegangene vorbezeichnete Firma unter Nummer 427 des Firmen-Registers eingetragen worden.

Glatz, den 8. September 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Als Procuristin der am Orte Creuzburg OS. bestehenden und im Firmen-Register sub 133 unter der Firma

Gebrüder Löwy

eingetragenen, dem Kaufmann [480]

Pincus Löwy

gehörigen Handels-Einrichtung ist die Ehefrau desselben **Antonie Löwy** geb. **Kaufmann** zu Creuzburg in unser Procuren-Register unter Nr. 11 am 4. Septbr. 1876 eingetragen worden.

Creuzburg, den 16. August 1876.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [479]

Emil Elsner

in Kattowitz, ist der Kaufmann **Gustav Scherner** zu Kattowitz zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Beuthen OS., den 30. August 1876.

Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das den Eheleuten **Jacob Joseph Benas** und **Rosa Benas**, geb. **Braumann**, gehörige Rittergut Noldau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 9. November 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 315 Hektar 50 Are 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und dasselbe ist zur Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4613 Mark 58 Pf., zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 357 Mark veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle und dem Grundbuch, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 10. November 1876, Mittags 12 Uhr,

ebenfalls hier verkündet. [304]

Namslau, den 29. Juli 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Mittelschullehrer-Stelle.

An hiesiger städtischer evangelischer Mittelschule ist zu Neujahr 1877 ein mit der Qualification für die oberen Klassen versehener Mittelschullehrer anzustellen. Den Vorzug unter den Bewerbern erhalten die mit der Facultas für Religion, Deutsch und Französisch versehenen Lehrer.

Das Gehalt bewegt sich zwischen 1500 und 2400 Mark jährlich, wird zu Anfang nach Dienstalter und Qualification bemessen und steigt durch periodische Alterszulagen bis zur Maximalstufe.

Gesuche sind, unter Beifügung der Zeugnisse und einer kurzen Lebensbeschreibung, sowie unter Angabe des beanspruchten Gehalts, bis zum 21. d. Mts. bei uns einzureichen.

Groß-Glogau, den 7. September 1876.

Der Magistrat. [3604]

Die evangelische Lehrer- und Organisten-Stelle

in **Gaulau** bei Wansen ist zum ersten December d. J. anderweit zu besetzen. Das Einkommen derselben beträgt 954 Mark. [1137]

Qualificirte Bewerber wollen sich baldigst bei dem **gräflich York von Wartenburg'schen Rentamt Klein-Oels** bei Ohlau melden.

Strumpf- und Phantasiewaare!

An die Herren Grossisten und Exporteure!
Wir besuchen die bevorstehende

Leipziger Messe

mit großem Lager div. Nouveautés, namentlich geschorenen dicken Pellerinen mit Ballfranzen, Mohair-Tüchern, billigen Ananas-Tüchern 2c. Billige Partien! [3954]

Beer & Feige
in Liegnitz (Schlesien),
Wollwaarenfabrik,
in **Leipzig:** Brühl 74
(neben Herrn Moritz Marx).

Gebrüder Gerhig's
electromotorische
Zahnhalsbändchen

empfehle allen sorgsamen Müttern, die ihren Kindern das Zahnen erleichtern wollen, in Etuis à 1 Mark und 1 Mark 50 Pf.

S. G. Schwartz,
[3933] Ohlauerstraße 21.

Ich empfing die erste Zufuhr frischen [3961]

Astr. Caviar,
sowie erneute Sendungen von
Speckbücklingen
Elb. Neunaugen
und hochfeinen fetten
Holl. Heringen.
Oscar Giesser
Junkernstrasse Nr. 33.

Lebende Karpfen
empfiehlt [2698]
E. Huhndorf,
Schmiedebr. 22.

Seemuscheln,
täglich frisch gekocht, 25 Stück 30 Pf., empfiehlt [2695]
Rupke, Traiteur,
Alter Weinhaus-Keller.

Hummern,
grosse Krebse,
Bücklinge, Blumenkohl,
Steinbutt, Lachs, Hecht,
empfiehlt billigst [2705]
E. Huhndorf, Schmiedebr. Nr. 22.

Frische Rebhühner,
à Stück 80 bis 90 Pf., auch Hasen, empfiehlt [2692]
Adler, Oderstr. 36, im Laden.

Reine raffinirte Petroleum-Barrels, zum Export, kauft in großen Partien, franco Bahnhof Berlin. [2682]
Theodor Rogge,
Alexandrinenstraße Nr. 72,
Berlin.

Acetidux Drops,
Universalmittel zur schmerzlosen Vertreibung von Ballen-Hühneraugen, harten Hautstellen 2c., in Flaschen à 1 Mark.

Hühneraugenpflaster
à Stück 10 Pf., 12 Stück 1 Mark.
Höchst elastische aus feinstem englischen Filz bereitete
Hühneraugenringe
und
Ballenringe
zur Linderung des großen Schmerzes, der durch Druck auf Hühneraugen und Ballen entsteht, à Stück 10 und 20 Pf., à Dutzend 1 und 2 Mark.

S. G. Schwartz,
[3932] Ohlauerstraße 21.

Die dünnen
Gänseflügelknochen
werden zu zeitgemäßem Preise wieder gekauft von **D. Baruch & Co.,**
[2587] Schwertstr. 18.

Jagdhund,
im dritten Felde, von großer Statur und schön gezeichnet, mit vorzüglicher Nase, ganz firm, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers für 100 M. abzugeben vom **Dominium Hemmersdorf** bei Camenz i. Schl. [1149]



Der Bockverkauf
aus meiner Stammheerde **beginnt**
Freitag, 6. Octbr. c.,
Mittags 1 Uhr.
Wenig-Rackwitz
bei Löwenberg i. Schlesien. [3790]
W. Leitloff.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mkpf. die Zeile.

Ein **Student der Philologie** wünscht, wenn möglich, vom 1. Oct. d. J. ab in Breslau bei einem oder mehreren Knaben, welche das Gymnasium besuchen, eine Stellung als **Hauslehrer** anzunehmen, welche es ihm möglich macht, während der Schulzeit seiner Zöglinge Collegia zu hören. Herr Kreisphysikus Dr. **Dieterich** in Oels ist bereit, Auskunft zu ertheilen.

Eine allein stehende Dame — evangelisch — mittleren Alters, sucht Stellung als **Gesellschafterin, Repräsentantin** oder auch **zur Stütze der Hausfrau.** Offerten unter C. N. 57 durch die Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine Dame [3949]
mit feinem Anstande zur selbstst. Leitung des Hausw. ein. hies. Barons bei famil. Aufnahme gesucht. Offerten mit 30 Pf. Retourmark. erbeten an **A. F. Müller, Dresden,** Trompeterstr. 20.

Eine geprüfte Kinder-Gärtnerin
wünscht vom 1. October ab ein Engagement, nur für **die Nachmittage,** zu übernehmen. Gefl. Offerten werden sub Chiffre Z. Z. 71 in die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [2696]

Eine Wittwe in gesetzten Jahren sucht Stellung **als Vertretung der Hausfrau** bald oder 1. October (Stadt oder Land). Gehalt weniger beansprucht als gute Behandlung.
Offerten erbeten unter W. M. 73 Briefk. d. Bresl. Ztg. [2701]

Ein gebild., anspruchslos., evangel. Mädchen, geübt im Schneidern, Weiß- u. Maschinennähen, mit Wäsche u. häusl. Verrichtungen vertraut, wird für 1. Januar 1877 **zur Stütze der Hausfrau u. Beaufsichtigung der Kinder** gesucht. Gef. Offerten nebst Zeugnissen wolle man postlagernd A. H. 4 Kattowitz OS. einsenden.

Eine Verkäuferin,
welche in der Posamentbranche tüchtig ist, findet Stellung. [2694]
Lucas Nachfolger Fränkel.

Einen bewährten Reisenden, welcher Schlesien in der Manufacturbranche längere Zeit bereist hat und für eine erfolgreiche Thätigkeit gute Zeugnisse beibringen kann, suchen unter günstigen Bedingungen baldigst zu engagiren [3948]
P. Schunck & Co.
in Leipzig.

Ein Commis,
gewandter Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, kann sich für mein Specerei-Geschäft zum sofortigen Antritt melden bei
Gustav Cohn,
Beuthen Oberschl.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche einen tüchtigen, freundlichen
Commis
per 1. October. [1141]
Offerten sind M. 100 postlagernd Namslau einzusenden.

Ein Commis,
Specerist, kath. Confession, flotter Verkäufer, noch activ, sucht per 1. October a. c. anderweitiges Engagement. Gef. Off. erbitte unter P P. 100 postlagernd Myslowitz. [2658]

Ein Commis, Specerist, flotter Verkäufer, m. gut. Zeugn. vers., sucht z. weit. Ausb. p. bald, auch für später Stellg. Gef. Off. unter B. K. 18 postl. Reichenbach i. Schl. erbeten.

Für mein **Colonial-, Eisen- und Spirituosen-Geschäft** suche ich einen soliden, best empfohlenen **Commis,** der auch poln. spricht, per 1. Oct.
Adolf Heilborn in Leschnitz OS.

Ein junger Mann,
Specerist, noch activ, der einfachen und doppelten Buchführung mächtig, mit guter Handschrift, sucht unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Stellung im Comptoir. Gefl. Offerten unter H. 22173 an **Haasenstein & Vogler** hier erbeten. [3962]

Per sofort suche einen
Commis
(Christ), der im Expediren gewandt und polnisch spricht, bei gutem Gehalt.
Persönliche Vorstellung erwünscht. [1122]
Beuthen OS.
Robert Weiss.

Ein junger Mann,
mit der Stabeisen- und Kurzwaaren-Branche gut vertraut und schon einige Jahre darin gereist hat, **sucht** bei entsprechender Gehaltsverbesserung
dauerndes Engagement.
Offerten unter **G. 3857** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau** erbeten. [3957]

Ein von seinem Prinzipal bestens empfohlener junger Mann, welcher seit 4 Jahren im Manufacturwaaren-, Tuch-, Confections- und Nähmaschinen-Geschäft thätig und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht **eine Commisstelle** per 1. October. Adressen werden unter Chiffre A. C. postlag. Ostrowo erbeten. [1146]

Für unser Engros-Geschäft suchen wir per 1. October einen mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertrauten **jungen Mann,** bei hohem Salair. Auch kann **ein Lehrling** sich daselbst melden. Bewerber wollen ihre Adresse, mit Beilegung 1 Marke zur Rückantwort, unter J. M. & S. 70, in den Briefkasten der Bresl. Ztg. niederlegen. [2693]

In einer **renommirten** Brennerei finden junge Leute bei einem sehr **tüchtigen Brennerei-Inspector** als
Eleven
Aufnahme u. sorgfältige Ausbildung. Näh. durch Hrn. **Emil Kabath,** Inh. des **Stangen'schen Annoncen-Bur., Breslau, Karlsstr. 28.** [3940]

Einen Lehrling,
mos., mit besserer Schulbildung, suche ich für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt oder per 1. October. [1136]
H. Proskauer in Ratibor.

Ein junger Mann, der schon 9 Monate **in einem Specerei-Geschäft gelernt hat,** wünscht unter günstigen Bedingungen ähnliche Stellung. Off. erbeten an **J. Geisler in Josephsdorf** bei Kattowitz. [1126]

Für ein größeres Colonialwaaren-Geschäft wird ein [1140]
Lehrling gesucht.
Offerten X. X. 68 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Für das **Comptoir** eines größeren Eisen- und Fabrikgeschäftes wird zum Antritt per 1. October **ein Volontair** mit Comptoir-Vorkenntnissen, ebenso **ein Lehrling** gesucht. Meld. unter Chiffre N. Nr. 74 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1144]

---

1 möbl. Balconzimmer **Schweidnitzer Stadtgraben 28,** 3 Tr., p. 1sten October cr. zu vermiethen. Näheres daselbst, Entree rechts. [2710]

Ein schönes Zimmer
separat. Eingang, neu eingerichtet, ist Schweidnitzer-Straße an 1 od. 2 respectable Herren zu vermiethen. Off. sub X. Q. an das Central-Annoncen-Bureau i. Breslau, Carlsstr. 1. [3958]

Ein unmöbl. **Zimmer,** separater Eingang, für 1 anst. Herrn per 1. October zu verm. **Neuschestr. 16,** 2 Treppen. [2697]

Ein großes gut möblirtes Zimmer ist event. als Absteige-Quartier zu vermiethen **Rosenthalerstraße 1a,** 3. Etage links. [3943]

Sandstr. 1, am Neumarkt, zum October zu vermiethen:
4 Zimm., Cab., Entree, Küche,
2 „ 1 do., do., do.,
2 „ 2 do., do., do.,
durch **Kühn,** Breitestr. Nr. 45, früh 8 bis 10. [3849]

Neue Schweidnitzerstr. 4,
3. Etage, 1 herrschaftliche Wohnung, 7 Piecen mit Wasserleitung u. Zubehör, ist sofort oder per 1. Januar 1877 zu beziehen. Preis 400 Thlr. [2707]

Neue Taschenstraße Nr. 29 sind Neujahr Parterre-Localitäten (event. Laden auszubrechen) und eine Wohnung im 1. Stock zu vermiethen.

Eine elegante Wohnung
ist **Schwertstraße 5** im Hochparterre zu vermiethen. Näheres Junkernstr. Nr. 1 im Comptoir **Schlesinger.**

Berlinerstraße 22a
ist ein schönes **Hochparterre** zum 1. October zu beziehen. [3763]

Berlinerstraße 22a
ist eine kleine **Wohnung im 2. Stock** zum 1. October zu beziehen. [3764]

Ein freundl. Quartier,
Klosterstr. 1b, 3. Stock, besteh. aus 6 Zimm., 2 Mittelcab., gr. Küche mit Gas u. Wasserl., gr. Beigel., ist vom 1. Oct. c. ab zu verm. Näheres bei **Leinert,** Junkernstr. 11, Hof l., 3 Tr.

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:
Abg. 5 U. 45 M. fr. — 9 U. 15 M. Vorm. — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 40 M. Vm. — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.

Nach Freiheit, Prag und Wien:
Aus Breslau Abg. 5 U. 45 M. fr., Ank. in Trautenau 11 U. 4 M. Vorm., in Freiheit 11 U. 40 M. Vorm., in Prag 5 U. 40 M. Nachm. — Aus Breslau Abg. 1 U. 5 M. Nachm. — Ank. in Trautenau 6 U. 13 Min. Ab., in Freiheit 6 U. 45 M. Ab., in Wien 7 U. 15 M. fr.

Breslau-Reppen-Cüstrin:
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 25 M. Nachm. — 7 U. 55 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 10 U. fr. (nur von Grünberg). — 5 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 42 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. (nur bis Cosel). — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln).

An Zug III., IV., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., Zug IV. mit I.—III. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.

Ank. 8 U. 38 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 53 M. Vorm. (von Oderberg). — 3 U. 5 Min. Nm. (von Oswięcim). — 5 U. 44 M. Nachm. (von Oswięcim). — 9 U. 41 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 19 M. Ab. (von Oderberg).

Breslau-Frankenstein-Mittelwalde:
Abg. 7 U. fr. — 10 U. 35 M. Vrm. — 5 U. 45 M. Nm. — 8 U. 20 M. Ab. (nur bis Camenz).
Ank. 7 U. 40 M. fr. (nur von Camenz). — 9 U. 57 M. Vorm. — 2 U. 28 M. Nachm. — 9 U. 35 M. Abds.
Verbindung mit Prag per Mittelwalde. Abf. 7 U. fr (Central-Bahnhof.) — Ank. in Prag 5 U. 40 M. Nachm.

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 50 M. fr. — 1 U. Nachm. (nur bis Posen). — 6 U. 35 M. Abds.
Ank. 8 U. 45 M. fr. — 3 U. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:
Nach Dziedzitz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. 18 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 22 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 42 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 8 M. fr. — 1 U. 35 M. Nm. — 7 U. 33 Min. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 21 M. fr. — 1 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 51 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 1 M. Nachm.
Von Dziedzitz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 15 M. Nachm. — 10 U. 2 M. Abds. — Mochbern 3 U. 13 M. Nchm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 17 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 12 M. fr. — 12 U. 7 M. Mitt. — 7 U. 18 M. Abds. Stadtbahnhof 7 U. 30 M. fr. — 12 U. 24 M. Mitt. — 7 U. 31 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 30 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 46 M. fr. — 3 U. Nachm. — 6 U. 56 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 9 U. Vm. — 1 U. 56 M. Nachm — 8 U 45 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 21 M. Vorm. — 11 U. 36 Min. Vorm. — 9 U. 8 Min. Abds. (nur bis Krotoschin). — Von Gnesen in Oels 2 U. 1 Min. Nachm. — 6 U. 15 M. Abds. — Von Krotoschin in Oels 8 U. 57 Min. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzbug: von Creutzburg nach Posen 6 U. 22 Min. fr. — 8 U. 59 M. Vorm. — 8 U. 19 Min Ab. — Von Posen in Creuzburg: 7 U. 28 M. Ab. — 8 U. 37 M. Vorm. — 12 U. 17 M. Nachm.

Berlin, Hamburg, Dresden:
Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (bis Frankfurt a. O. vom Centralbahnh.). — 6 Uhr Nachm. (bis Görlitz). — 10 U Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 45 M. Abds. (vom Centralbahnhof).
Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 55 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vrm. (nur von Görlitz). — 3 U. 5 M. Nchm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. Nachm. (Centralbahnhof). 11 U. 45 M Abds. (Schnellzug).

Sagan, Berlin:
Abg. 6 U. 10 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Centralbahnhof). — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug vom Centralbahnhof).
Ank. 11 U. 15 M. (von Sommerfeld). — 3 U. 5 M. Nachm. (Expresszug, Centralbahnhof). — 5 U. 15 M. (Centralbahnh.). — 10 U. Abds. (Schnellzug).
Express- u. Courierzug nur mit I. und II., Schnellzug mit I.—III., alle übrigen Züge mit I.—IV. Kl.
Jeden Sonn- und Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 35 Min. Ab

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. 11 U Abds. — Ank. 3 U. 50 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Abends.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 15. September 1876.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Prss. cons. Anl.	4½	105 B
do. Anleihe ..	4½	—
do. Anleihe ..	4	97,50 B neue 97,25 [B
St.-Schuldsch. .	3½	94,25 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	135 B
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,40 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,15 B
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	97 B
do. Lit. A....	4	95,25 B
do. do.	4½	102,25 G
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96 B
do. do.	4	II. 95,15 bz
do. do. ...	4½	102 G
do. (Rustical).	4	I. 95,40 B
do. do.	4	II. 95 G
do. do.	4½	102,10 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,10 à 15 bzG
Rentenbr. Schl.	4	97,50 bzG
do. Posener	4	96,70 B
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92 G
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	94,50 bzG
do. do.	5	100,25 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	71,35 B

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	5	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	56,15 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,50 B
do. Loose1860	5	102,50 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	68,15 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
Türk. Anl. 1865	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	75,25 bz
Obschl. ACDE.	3½	136,50 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	109,50 G
do. St.-Prior. .	5	112 B
Br.-Warsch. do.	5	—
do. St.-A.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	90,50 B
do.	4½	96,25 B
do. Lit. J.	4½	91,70 B
do. Lit. K.	4½	91,70 B
do.	5	98,25 bzG
Oberschl. Lit. E.	3½	86 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,25 B
do. 1873	4	91,25 B
do. 1874	4½	98,70 bz
do. Lit. F. ...	4½	101,50 G
do. Lit. G. ...	4½	99,50 à 80 bzB
do. Lit. H. ...	4½	102,25 B
do. 1869	5	102,25 bz
do Brieg Neisse	4½	—
do. Wilh.-B. .	5	103 G
R.-Oder-Ufer ..	5	100,25 G

Wechsel-Course vom 15. September.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,80 B
do. do.	3	2M.	168,45 G
Belg. Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,48 bzG
do. do.	2	3M.	20,405 G
Paris 100 Frs.	3	kS.	81,05 G
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6½	8T.	266,50 G
Wien 100 fl. ..	4½	kS.	167,50 bzG
do. do. ..	4½	2M.	166,50 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Frs. Stücke	—
Oestr. W. 100 fl.	168,50 à 10 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	269 à 8,75 bzB

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	86,50 G	—
Lombarden ...	4	130 G	ult. 130 bz
Oest-Franz-Stb.	4	—	—
Rumän. St.-Act.	4	16 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.StA	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.			
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	69 G	—
do. Maklerbk.	4	—	—
do. M.-Ver.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	74 G	—
D. Reichsbank	4½	158 G	—
Ostd. Bank ...	fr.	—	—
Sch. Bankverein	4	88 bz	—
do. Bodencrd.	4	95,25 bzB	—
do. Vereinsbk.	4	—	— [49 bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 249 et à 50,50 à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	49 G
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	19,50 B
Laurahütte	4	65,60 bzB	ult. 66 à 6,25 à 6 bz
Moritzhütte ...	4	—	15 G
O.-S. Eisenb.-B.	4	27,50 G	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	700 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	76 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	78,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	86,75 B
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	44,50 G
Vorwärtshütte.	4	—	13 G

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.
Pro 100 Kilogramm.

Waare:	schwere				mittlere				leichte			
	höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.		höchst.		niedrigst.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Weizen, weisser..	18	80	17	70	20	90	19	80	17	30	16	20
do. gelber...	18	10	17	20	19	60	18	80	16	30	16	10
Roggen neuer ...	18	—	17	40	16	80	16	50	16	20	15	80
Gerste neue	15	10	14	90	14	70	14	40	13	80	13	20
Hafer neuer	14	20	13	90	13	70	13	50	13	30	13	20
Erbsen	19	80	19	10	18	40	17	40	17	—	15	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 100 Kilogramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	30	75	28	50	22	50
Winter-Rübsen	30	—	26	50	20	50
Sommer-Rübsen	30	—	25	—	19	—
Dotter	27	—	25	—	19	—
Schlaglein	27	—	25	—	21	—

Heu 2,80—3,30 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 30—33 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 16. September.
Roggen 156,00 Mark, Weizen 186,00, Gerste —, Hafer 136,00, Raps 305, Rüböl 68,00, Spiritus 52,50.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 53,00 B, 52,00 G.
Zink: ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.